



Kanton Zürich  
Baudirektion  
Hochbauamt

# Universität Zürich Neubau Sporthallenprovisorium

Gesamtleistungswettbewerb  
einstufig im selektiven Verfahren  
Bericht des Preisgerichts





**Universität Zürich**  
**Neubau**  
**Sporthallenprovisorium**  
**Gloriastrasse 32, 8006 Zürich**  
**Gesamtleistungswettbewerb**  
**einstufig im selektiven Verfahren**  
**Bericht des Preisgerichts**

## **3**

### **Einleitung**

Gegenstand des Verfahrens  
Ausgangslage  
Planungsaufgabe  
Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung  
Preisgericht und Vorprüfung

## **9**

### **Präqualifikation**

Ausschreibung  
Bewerbungen  
Vorprüfung der Präqualifikation  
Beurteilung der Bewerbungseingaben

## **11**

### **Gesamleistungswettbewerb**

Teilnahmeberechtigung und Termine  
Vorprüfung Gesamleistungswettbewerb  
Beurteilung der Wettbewerbseingaben  
Rangierung, Preiszuteilung und Entschädigungen  
Empfehlung und Würdigung  
Genehmigung

## **22**

### **Die prämierten Projekte**



## Gegenstand des Verfahrens

Die Baudirektion Kanton Zürich, vertreten durch das Hochbauamt (HBA), veranstaltete im Auftrag der Universität Zürich einen einstufigen Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren für den Neubau eines Sporthallenprovisoriums an der Gloriastrasse 32 in 8006 Zürich.

Im Rahmen des Gesamtleistungswettbewerbes war ein konkretes Projekt für ein Sporthallenprovisorium, das als Teilersatz für die vier bestehenden Sporthallen auf dem Areal Wässerwies dient, zu erarbeiten. Das Wettbewerbsverfahren diente der Vergabe an einen Gesamtleistungsanbieter (Projektierung, Ausschreibung und Realisierung).

## Ausgangslage

Mit dem FORUM UZH soll an prominenter Lage ein leistungsfähiges und wirtschaftlich effizientes Bildungs- und Forschungszentrum auf dem Areal Wässerwies entstehen. Für den Neubau des FORUMS UZH werden die vier bestehenden Sporthallen rückgebaut und später durch neue Sportflächen im FORUM UZH ersetzt. Nahezu zeitgleich zu den Bautätigkeiten auf dem Areal Wässerwies werden die Sportflächen des Akademischen Sportverbands Zürich (ASVZ) am Standort ETH Polyterrasse instandgesetzt. Für die Zeit der Bauphasen von ETH Polyterrasse und FORUM UZH (zehn Jahre) wird an der Gloriastrasse 32, dem ehemaligen Standort des UZH-Gebäudes GLP («Fietzbau»), den Nutzern der Mittelschulen und des ASVZ ein Sporthallenprovisorium zur Verfügung gestellt. Nach Inbetriebnahme der Sportflächen im FORUM UZH wird das Sporthallenprovisorium am Standort Gloriarank wieder zurückgebaut.

### Bestand und Situation heute

Bei dem an den Perimeter angrenzenden Gebäude GLL an der Gloriastrasse 28 handelt es sich um ein Provisorium mit Büro- und Labornutzung für das Institut für Medizinische Mikrobiologie der Universität Zürich. Damit wird die betriebliche und funktionale Einheit des Institutes an diesem Standort aufrechterhalten. Die hier erbrachten diagnostischen Dienste bedingen die Nähe zum Universitätsspital. Das im Osten an den Perimeter angrenzende Gebäude GLM «Giacomettibau» steht unter Denkmalschutz, Teile der Aussenraumgestaltung sowie der Baumbestand um den «Giacomettibau» unterstehen der Gartendenkmalpflege. Das Ensemble bestand weiter aus dem «Fietzbau» genannten Gebäude GLP, erstellt Anfang des 20. Jahrhunderts an der Gloriastrasse 32, und dem «Giacomettibau» aus den 1960er-Jahren an der Gloriastrasse 30. Aufgrund baulicher Mängel hat die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich Ende 2017 die Betriebsbewilligung für den «Fietzbau» aufgehoben. Der «Fietzbau» wurde im Sommer 2020 rückgebaut.

Eine Machbarkeitsstudie der Architekten HILDEBRAND Studios AG, Zürich, aus dem Jahr 2020 zeigte auf, dass die für das Sporthallenprovisorium benötigten Flächen gemäss Raumprogramm realisiert werden können. Ein Nachweis für die unter Denkmalschutz stehende Gartengestaltung konnte ebenfalls erbracht werden. Die Erkenntnisse aus der Machbarkeitsstudie flossen in das Wettbewerbsprogramm ein.



Abbildung: Perimeterplan: Parzelle Kat. Nr. FL3038 mit Bestandesbauten

(Quelle: GIS, Hochbauamt Kanton Zürich, Mai 2020. Plangrundlage bearbeitet durch HILDEBRAND Studios AG)

28 GLL Provisorium (Institut für Medizinische Mikrobiologie)

30 GLM «Giacomettibau» (unter Denkmalschutz)

32 GLP «Fietzbau» (hellgrau markiert, Abbruch Sommer 2020, Bereich Sporthallenprovisorium)

34 GLA Trafo-Gebäude

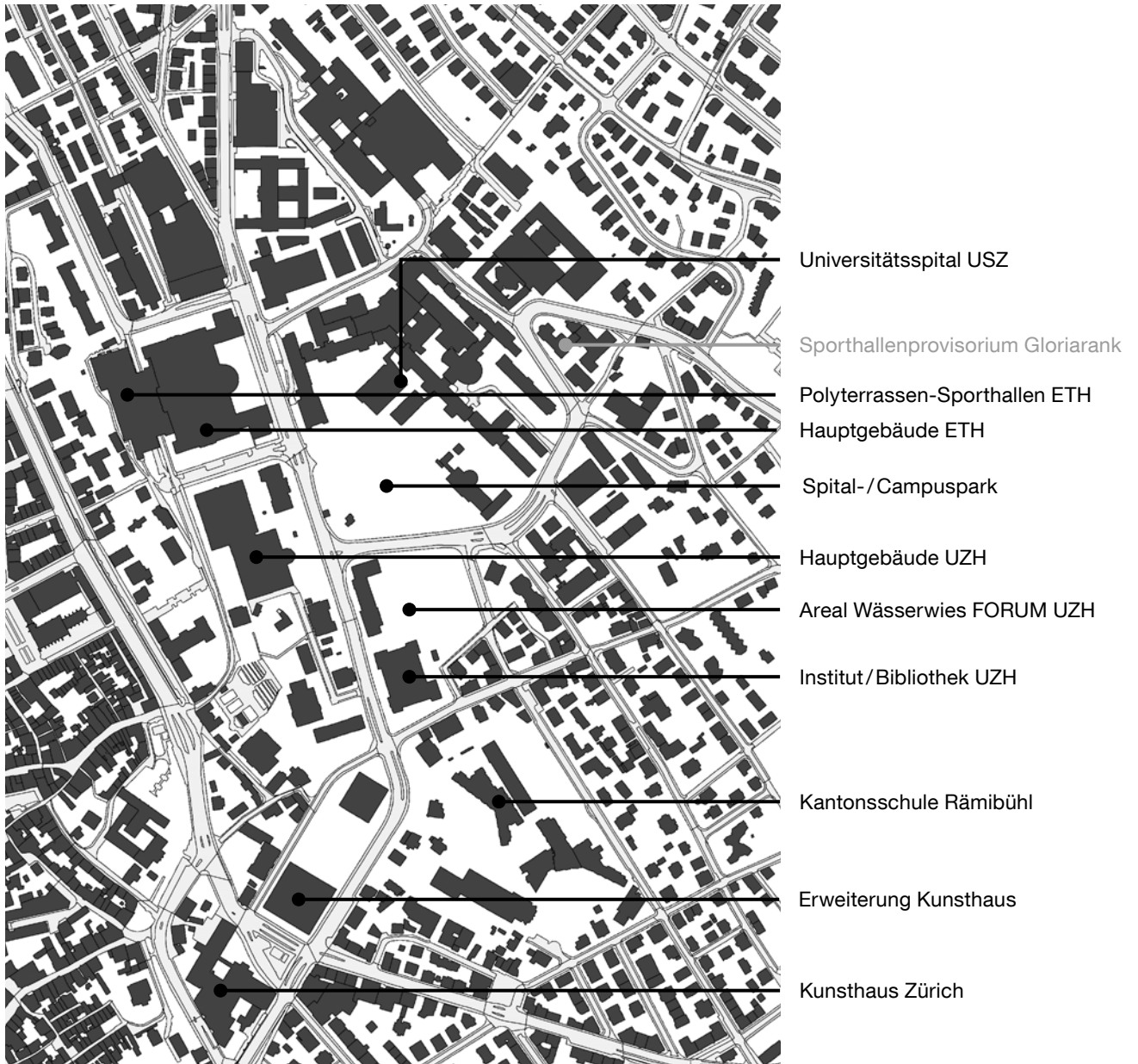


Abbildung: Situationsplan (Schwarzplan) im Gesamtkontext  
(Quelle: GIS, Hochbauamt Kanton Zürich, Mai 2020)

# Planungsaufgabe

Ziel des Gesamleistungswettbewerbes war es, konkrete Lösungsvorschläge zur Realisierung des Sporthallenprovisoriums auf der Parzelle FL3038 anstelle des «Fietzbaus» mit einer Sporthalle, Multifunktionsräumen, einem Kraft- und Cardio-bereich und den entsprechenden Nebennutz- und Funktionsflächen zu erarbeiten.

Mit dem Sporthallenprovisorium mit rund 1'400 m<sup>2</sup> Hauptnutzfläche und 300 m<sup>2</sup> Nebennutzfläche sind – den Nutzerbedürfnissen der Mittelschulen und des ASVZ entsprechend – adäquate Ersatzflächen für die wegfallenden Sportflächen auf dem Areal Wässerwies und bei der ETH Polyterrasse für den Zeitraum von zehn Jahren bereitzustellen. Das Raumprogramm und die Planungsvorgaben von Nutzern und Betrieb waren dabei unter Einhaltung von Terminvorgaben und Qualität umzusetzen. Massgebend für die Qualität des Sporthallenprovisoriums war eine städtebaulich ansprechende Gestaltung und das Zusammenwirken von hoher Funktionalität mit höchstwirtschaftlicher Umsetzung und wirtschaftlichem Betrieb.

Als Provisorium bei einem Gesamleistungsanbieter bestellt, soll das Bauprojekt im Sinne der Nachhaltigkeit mit Fokus auf wiederverwendbare Bauteile geplant und ausgeführt werden.

Das Sporthallenprovisorium wird in eine denkmalgeschützte Umgebung eingebettet, auf die mit dem Neubau adäquat zu reagieren ist. Die Eingliederung des Provisoriums in das bestehende Umfeld soll zusammen mit der Umgebungsgestaltung und der Gebäudeerschliessung ein besonders stimmiges Ensemble ergeben. Auf den verfügbaren Aussenflächen sind 50 überdachte Veloabstellplätze vorzusehen. Das Grundstück verfügt über eine gute, nahe gelegene Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr der Stadt Zürich.

Zielsetzungen des Projektes «Universität Zürich, Neubau Sporthallenprovisorium»:

- Nachweis einer hohen städtebaulichen und architektonischen Qualität, dies unter Berücksichtigung der sehr exponierten Lage im Gloriarank und unter Einhaltung der baurechtlichen Vorgaben.
- Gute Einordnung des Neubaus in das Quartier mit einer plausiblen Orientierung und einer klaren Wegführung.
- Ideale Lage der Eingänge und Wege auf dem Areal hinsichtlich optimaler Erreichbarkeit für den Fuss- und Veloverkehr.
- Erforderliches Raumprogramm auf dem zur Verfügung stehenden Areal organisieren.
- Betriebliche Anforderungen sollen optimal umgesetzt werden.
- Ein besonderes Augenmerk gilt dabei einer klaren Raumorganisation, einer zeitgemässen, hohen gestalterischen Qualität und Funktionalität.
- Hohe Flächeneffizienz HNF/GF soll gewährleistet sein.
- Ökologische Nachhaltigkeit sowie sichere und gesundheitsverträgliche Nutzerbedingungen sind im Neubau zu beachten.
- Der einfachen Rückbaubarkeit nach der geplanten Nutzungsdauer von zehn Jahren und der anschliessend möglichst umfassenden Wiederverwendung von Modulen und Bauteilen ist durch entsprechende Holzelement- und Modulbauweise Rechnung zu tragen.
- Der Ressourceneinsatz und die Materialwahl sind auf dieses Ziel hin auszurichten.
- Die terminliche Zielvorgabe der Inbetriebnahme im Sommer 2022 ist zu gewährleisten.
- Zugunsten tiefer Erstellungskosten sowie eines kostengünstigen Betriebs und Unterhalts ist auf die Wirtschaftlichkeit zu achten. Das Kostenziel für den Neubau des Sporthallenprovisoriums liegt bei CHF 8 Mio. (BKP 1–5/9, ± 25 %, inkl. MWST).

## Wettbewerbsverfahren und Teilnahmeberechtigung

Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen und dem Binnenmarktgesetz. Es wurde als Gesamtleistungswettbewerb im selektiven Verfahren gemäss Art. 12 Abs.1 lit. b und Art. 12 Abs. 3 der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) als Gesamtleistungswettbewerb durchgeführt. Subsidiär galt die SIA-Ordnung 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009.

Im öffentlich ausgeschriebenen, nicht anonymen Präqualifikationsverfahren wählte das Preisgericht aufgrund der in den Bewerbungsunterlagen festgelegten Eignungskriterien fünf Gesamtleistungsanbieter (Totalunternehmer) aus, die zur Teilnahme am Gesamtleistungswettbewerb zugelassen wurden.

Um die Teilnahme am Wettbewerb bewerben konnten sich Gesamtleistungsanbieter bestehend aus Totalunternehmer, Architekt und Planern aus den Fachrichtungen Landschaftsarchitektur, Baumanagement, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik (Elektro-/GA- und HLKKS-Ingenieur), Brandschutz und Bauphysik sowie weiteren notwendigen Spezialisten.

Voraussetzung für alle Teams, das hiess mindestens der federführenden Unternehmung bei Arbeitsgemeinschaften, ist ein Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt.

Ausgeschlossen von der Teilnahme waren Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts, einem Experten oder einem bei der Vorprüfung Mitwirkenden in einem beruflichen Abhängigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen oder mit einem solchen nahe verwandt sind (siehe Ordnung SIA 142; Art. 12). Nicht teilnahmeberechtigt waren die Verfasserinnen der Machbarkeitsstudie, das Büro HILDEBRAND Studios AG, Zürich.

Die Einreichung einer Bewerbung für die Präqualifikation war nicht anonym und wurde nicht entschädigt. Das anschliessende Gesamtleistungswettbewerbsverfahren war anonym und wurde in deutscher Sprache geführt. Im Gesamtleistungswettbewerb erfolgte der Zuschlag aufgrund eines Projektvorschlages mit Angebot. Die Durchführung der Präqualifikation und die Beurteilung der Wettbewerbseingaben erfolgten durch dasselbe Preisgericht.

Die Ermittlung der Namen der Verfasserinnen, die Veröffentlichung des Berichtes sowie die Ausstellung sämtlicher Wettbewerbsarbeiten erfolgten nach der Beurteilung durch die Vergabestelle.



## **Preisgericht und Vorprüfung**

### **FachpreisrichterIn / Fachpreisrichter**

Claus Frei, Abteilungsleiter Baubereich D, Hochbauamt,  
Baudirektion Kanton Zürich (Vorsitz)

Christine Enzmann, Architektin, Amt für Städtebau, Stadt Zürich

Thomas Hildebrand, Architekt, HILDEBRAND Studios AG, Zürich

### **Ersatzfachpreisrichter**

Johannes Leibundgut, Architekt, OLBH GmbH, Zürich

### **Sachpreisrichterinnen**

Nadine Müller, Leiterin Bauprojektmanagement, Universität Zürich,  
Direktion Immobilien und Betrieb

Sandra Mischke, Leiterin Bauten, Generalsekretariat Bildungsdirektion,  
Kanton Zürich

### **Ersatzsachpreisrichter**

Johannes Müller-Lotze, Projektleiter, Universität Zürich,  
Direktion Immobilien und Betrieb

### **Expertinnen / Experten**

Angela Thomsen, Portfoliomanagerin, Universität Zürich

Marc Meyer, Projektleiter, Generalsekretariat Bildungsdirektion

Lorenz Ursprung, Direktor, Akademischer Sportverband Zürich

Werner Arnold, Teamleiter Baubereich D, Hochbauamt, Baudirektion Kanton Zürich

Adriano Tettamanti, Stv. Teamleiter Baubereich D, Hochbauamt,  
Baudirektion Kanton Zürich

Robert Sigrist, Projektleiter Gebäudetechnik Hochbauamt, Baudirektion Kanton Zürich

Samuel Eberli, Projektleiter Baubereich D, Hochbauamt, Baudirektion Kanton Zürich

Stefan Fleischhauer, Baukostenmanagement, PBK AG, Zürich

Wolfram Kübler, Holzbauingenieur, WaltGalmarini AG, Zürich

Andrea Fahrländer, Freiraumberaterin, Grün Stadt Zürich

Katrin Pfäffli, Architektin, Nachhaltigkeitsexpertin, Architekturbüro K. Pfäffli, Zürich

### **Verfahrensbegleitung und Wettbewerb**

Barbara Evangelisti, Projektleiterin Fachstelle Planerwahl/Wettbewerb,  
Hochbauamt, Baudirektion Kanton Zürich

Carli Cathomen, Projektleiter, Planwerkstadt AG, Zürich

## Ausschreibung

Die öffentliche Ausschreibung des Präqualifikationsverfahrens erfolgte am 29. Mai 2020 auf der Ausschreibungsplattform simap, der Webseite des Hochbauamtes sowie im tec21. Bis zum Eingabetermin am 24. Juli 2020 reichten die nachstehenden, gemäss Eingangstermin registrierten 16 Gesamtleistungsanbieter ihre Bewerbung zur Teilnahme am Gesamtleistungswettbewerb ein.

## Bewerbungen

- 01 ERNE AG Holzbau  
Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg
- 02 Hürzeler Holzbau AG  
Brüelstrasse 43, 4312 Magden
- 03 Blumer-Lehmann AG  
Erlenhof, 9200 Gossau
- 04 ARGE Häring AG/Jung + Schmitt Architekten  
Sisslerstrasse 15, 5074 Eiken
- 05 Hector Egger Gesamtdienstleistung AG  
Steinackerweg 18, 4901 Langenthal
- 06 Renggli AG, Schötz  
St. Georgstrasse 2, 6210 Sursee
- 07 Schindler & Scheibling AG/Neue Holzbau AG  
Aathalstrasse 88, 8610 Uster
- 08 HRS Real Estate AG  
Siewerdstrasse 8, 8050 Zürich
- 09 Baltensperger AG  
Albert-Einstein-Strasse 17, 8404 Winterthur
- 10 ARGE Husner AG Holzbau/ERNE Plus/Zumthor/Drees & Sommer Schweiz AG  
Aemtlerstrasse 201, 8003 Zürich
- 11 Marti Gesamtleistungen AG Zürich/ZAUGG AG Rohrbach  
Thurgauerstrasse 76, 8050 Zürich
- 12 Stamm Bau AG  
Aliothstrasse 63, 4144 Arlesheim
- 13 Losinger Marazzi AG  
Hardturmstrasse 11, 8005 Zürich
- 14 Werubau AG  
Dorfstrasse 38, 8706 Meilen
- 15 Krattiger Holzbau AG  
Sommerstrasse 28, 8580 Amriswil
- 16 Nüssli (Schweiz) AG  
Hauptstrasse 36, 8536 Hüttwilen

## Vorprüfung der Präqualifikation

Die eingereichten Bewerbungen wurden durch das Hochbauamt Kanton Zürich, Fachstelle Planerwahl/Wettbewerb, registriert und unter Berücksichtigung der Ausschreibungsbestimmungen mit folgendem Ergebnis vorgeprüft:

- 16 Bewerbungen trafen termingerecht beim Hochbauamt ein.
- Die Bewerbungsunterlagen waren im Wesentlichen vollständig, überprüfbar und vergleichbar. Einige Anbieter haben mehr als die geforderten Unterlagen abgegeben. Zur Bewertung sind lediglich die gemäss Programm eingeforderten Unterlagen aufgehängt worden.
- Die formelle Vorprüfung ergab bei einigen Bewerbungen geringfügige Abweichungen von den Bedingungen gemäss Präqualifikationsprogramm. Bei einigen Bewerbungen war die Charakteristik der eingereichten Referenzobjekte fraglich (Beurteilung erfolgte durch Preisgericht).
- Wesentliche Verstösse gegen die Ausschreibungsbestimmungen wurden keine festgestellt.
- Der Vorprüfungsbericht über die eingegangenen Bewerbungen wurde den Mitgliedern des Preisgerichts am 9. Juli 2020 anlässlich der Präqualifikations-sitzung übergeben und von diesen genehmigt.

# Beurteilung der Bewerbungseingaben

### Vorbemerkung

Das Preisgericht trat am 9. Juli 2020 in den Räumlichkeiten an der Ausstellungsstrasse 88 in Zürich zu einer ganztägigen Präqualifikationssitzung zusammen. Die abwesende Sachpreisrichterin Nadine Müller wurde durch den designierten Ersatzsachpreisrichter Johannes Müller-Lotze ersetzt. Somit war die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts während des Sitzungstages gegeben.

Nach der Begrüssung und einer Vorstellungsrunde erläuterte Claus Frei als Vorsitzender des Preisgerichts den geplanten Ablauf des Verfahrens sowie die Verhaltensregeln. Zudem wies er nochmals auf die Eignungskriterien hin.

Anschliessend erläuterte Barbara Evangelisti, Projektleiterin Fachstelle Planerwahl/Wettbewerb, den Anwesenden den abgegebenen Vorprüfungsbericht. Das Preisgericht nahm diesen zur Kenntnis und beschloss ihn einstimmig. Sämtliche 16 rechtzeitig eingegangenen Bewerbungen wurden zur Beurteilung zuzulassen.

### Informationsrundgang

Zu Beginn fand eine individuelle Besichtigung der Referenzprojekte durch das Preisgericht statt. In einem anschliessenden Informationsrundgang folgte eine erste Besichtigung der Bewerbungsunterlagen in Kleingruppen und bot dem Preisgericht den Einstieg in die Lektüre der eingegangenen Dossiers. Diese wurden gemeinsam studiert und mit einer ersten Empfehlung an das Preisgericht versehen.

### Rundgänge

Auf den Informationsrundgang folgten die Bewertungsrundgänge, bei denen das gesamte Gremium die Bewerbungen detailliert und intensiv diskutierte und nach den vorgegebenen Eignungskriterien beurteilte. In der Folge wurden diejenigen Bewerbungen ausgeschieden, bei denen die eingereichten Unterlagen das Beurteilungsgremium im Quervergleich weniger überzeugen konnten: Erfahrung in der Projektierung und Realisierung von Bauvorhaben mit ähnlicher Charakteristik und Komplexität, Organisation und Leistungsfähigkeit des Gesamtleistungswettbewerbsteams.

### Kontrollrundgang und Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer

Im abschliessenden Kontrollrundgang prüfte das Preisgericht seine Entscheidungen bei sämtlichen Bewerbungseingaben und bestätigte diese vollumfänglich. Das Preisgericht wählte einstimmig die fünf nachstehend aufgeführten Gesamtleistungsanbieter, deren Bewerbungen die Eignungskriterien am besten erfüllten, zur Teilnahme am Gesamtleistungswettbewerb aus.

- 01 ERNE AG Holzbau  
Werkstrasse 3, 5080 Laufenburg
- 03 Blumer-Lehmann AG  
Erlenhof, 9200 Gossau
- 05 Hector Egger Gesamtdienstleistung AG  
Steinackerweg 18, 4901 Langenthal
- 06 Renggli AG, Schötz  
St. Georgstrasse 2, 6210 Sursee
- 15 Krattiger Holzbau AG  
Sommerstrasse 28, 8580 Amriswil

### Teilnahmeberechtigung und Termine

Teilnahmeberechtigt am Gesamtleistungswettbewerb waren die vorangehend aufgeführten fünf Teams (Gesamtleistungsanbieter). Mit der Bereitstellung der Gesamtleistungswettbewerbsunterlagen am 17. August 2020 und einer Startveranstaltung für die Teilnehmenden mit geführter Begehung des Wettbewerbsareals am 19. August 2020 begann die eigentliche Wettbewerbsphase. Die Teams konnten bis zum 31. August 2020 allfällige Fragen schriftlich einreichen. Zusätzlich bestand die Möglichkeit, speziell zum TU-Vertrag Fragen bis zum 2. September 2020 einzureichen. Die vom Preisgericht genehmigte Fragenbeantwortung mit ergänzenden Unterlagen standen den Teilnehmenden am 9. September 2020 zur Verfügung. Der Termin für die Wettbewerbsbeingabe wurde für die Planunterlagen inklusive Werkpreis auf den 11. November 2020 und für die Modelle auf den 25. November 2020 festgelegt.

Bis zum Eingabetermin trafen fünf anonyme, mit einem Kennwort versehene Eingaben beim Hochbauamt Kanton Zürich ein und wurden wie folgt registriert:

- 01 rubik
- 02 Libero
- 03 BRANIGAN
- 04 HATTRICK
- 05 Gloriasport

### Vorprüfung Gesamtleistungswettbewerb

Die Vorprüfung der Wettbewerbsprojekte erfolgte unter der Leitung des Hochbauamtes durch die Planwerkstadt AG, Zürich, unter Mitwirkung weiterer Expertinnen und Experten.

Alle eingereichten Projekte wurden unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Wettbewerbsprogramms umfassend vorgeprüft. Die formelle Vorprüfung umfasste folgende Kriterien.

- Termingerechter Eingang der Arbeiten
- Vollständigkeit und Überprüfbarkeit der eingereichten Unterlagen
- Verstösse gegen die Vorgaben des Programmes

Die materielle Vorprüfung beinhaltete Aussagen zur Erfüllung des Raumprogramms, zur Einhaltung des Baurechts, zur Freiraumgestaltung, zu den gestellten Anforderungen an Nutzung und Betrieb, zur Berücksichtigung der Anforderungen an die energetische und ökologische Nachhaltigkeit, zum Brandschutz, zur Gebäudetechnik, zur Statik und zum Holzbau, zum Gesamtterminprogramm, zur Bauökonomie sowie zur Plausibilisierung des Gesamtleistungsangebotes.

Die Vorprüfung ergab folgende Resultate:

- Alle fünf eingereichten Projekte trafen termingerecht und vollständig beim Hochbauamt ein. Sie waren in ihren wesentlichen Bestandteilen überprüf- und beurteilbar.
- Bei einigen Entwürfen zeigten sich leichte Abweichungen vom vorgegebenen Raumprogramm, Defizite in der Einordnung in die bauliche und landschaftliche Umgebung sowie Abweichungen bei der Einhaltung der Vorgaben bezüglich Nutzung und Betrieb, Denkmalpflege, Brandschutz, Gebäudetechnik, Statik, Nachhaltigkeit und Bauökonomie. Sie waren im vertieften Vorprüfungsbericht vom 7. Dezember 2020 detailliert aufgeführt.

# Beurteilung der Wettbewerbseingaben

### Vorbemerkungen

Das Preisgericht trat am 7. und 9. Dezember 2020 in den Räumlichkeiten an der Ausstellungsstrasse 88 in Zürich zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammen. Infolge der Corona-Pandemie wurde ein besonderes Schutzkonzept erarbeitet. Die gemeinsame Beurteilung im kompletten Gremium fand an den Tischen inklusive Plänen und Beamer statt. Nur ein individueller Rundgang und ein Informationsrundgang in Kleingruppen wurde an den Stellwänden durchgeführt. Alle Sach- und Fachpreisrichterinnen und -richter waren anwesend, die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts über alle zwei Jurierungstage war gegeben.

Einleitend gab Claus Frei als Vorsitzender des Preisgerichts den Ablauf und die Spielregeln der Jurierung bekannt. Dabei wies er im Speziellen darauf hin, dass während der Dauer des Verfahrens zur Gewährleistung der Anonymität die Wettbewerbsarbeiten und die Teilergebnisse der Beurteilung Dritten nicht zugänglich gemacht werden dürfen. In der gemeinsamen Runde äusserten sich alle Mitglieder des Preisgerichts zu den Erwartungen an das Siegerprojekt.

### Erste Lektüre der Wettbewerbsprojekte und des Vorprüfungsergebnis

Zu Beginn konnte sich das Preisgericht in einem individuellen Rundgang einen Überblick über die fünf eingereichten Projektbeiträge verschaffen und sich einlesen.

Nach der Präsentation des Vorprüfungsberichts, der dem Preisgericht anlässlich der Sitzung übergeben wurde, beriet das Preisgericht grundsätzlich über die Zulassung der Projekte zur Beurteilung. Die Verfahrensbegleitung Barbara Evangelisti und Carli Cathomen riefen nochmals die Aufgabenstellung des Wettbewerbes, die Ziele der Nutzer sowie die Gewichtung der Zuschlagskriterien in Erinnerung und zeigten die festgestellten Abweichungen wertfrei auf. Das Preisgericht beschloss einstimmig, alle Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

### Informationsrundgang

Nach einem einleitenden Studium der Projekte, aufgeteilt auf zwei Kleingruppen, erfolgte ein gemeinsamer Informationsrundgang. Die einzelnen Abweichungen zu den Programmbestimmungen wurden im Rahmen des Rundgangs nochmals detailliert erörtert. Nach Abschluss des Informationsrundgangs bestätigte das Preisgericht seinen Entscheid, sämtliche fünf Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

### Erster Wertungsrundgang

Im Rahmen des ersten Wertungsrundganges erläuterten die Fachpreisrichtenden die jeweiligen Projekte und gaben eine Empfehlung zur Beurteilung ab. Die Experten gaben weiterführende Auskünfte zu fachspezifischen Themen. Nachdrücklich wurden der städtebauliche Ansatz, die Einbindung des Bauvolumens in die Umgebung, der Bezug zum Giacomettibau und die Qualität des Aussenraumes diskutiert. Weiter wurden die Erschliessung und Adressbildung der eingereichten Projekte im Gremium geprüft und diskutiert. Auch wurde eine erste Einschätzung der Funktionalität und der Umsetzung der nutzerspezifischen Anliegen gemacht. Im Anschluss wurden sämtliche Projekte eingehend besprochen und anhand des Zuschlagskriteriums 1 (Qualität des Projektvorschlages) und des Zuschlagskriteriums 3 (Termine) aus dem Programm aus einer gesamtheitlichen Sicht beurteilt. Die sehr interessanten Ansätze der Wettbewerbsbeiträge wurden im Quervergleich angeschaut. Gestützt auf diese Diskussionen nahm das Preisgericht eine erste provisorische Wertung vor.

### Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang wurden die Projekte einer vertieften Beurteilung unterzogen und nochmals gegeneinander abgewogen. Intensiv diskutiert wurden das architektonische Konzept, die Adressbildung und die Aussenraumkonzeption der jeweiligen Projekte. Auch wurde nochmals das Thema der Nachhaltigkeit und Energie begutachtet. Weiter folgte eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Nutzungskonzeption der Räumlichkeiten. Danach präzisierte das Preisgericht die Wertung des ersten Rundganges.



### **Kontrollrundgang**

In einem Kontrollrundgang wurde das Ergebnis bestätigt. In einer detaillierten, vertieften Vorprüfung, vorbereitend für den zweiten Jurytag, sollten das Zuschlagskriterium 3 Termine (Gesamtterminplanprogramm), die Zertifizierung (Minergie-P-Eco®) insbesondere hinsichtlich der Tageslichtnutzung sowie die Einordnung in die bauliche und landschaftliche Umgebung durch die Vorprüfenden nochmals eingehend untersucht werden. Mit der Formulierung von Arbeitsaufträgen für die Vertiefung der Vorprüfung in einzelnen Fachbereichen wurde der erste Beurteilungstag abgeschlossen.

### **Dritter Wertungsrundgang und Kontrollrundgang**

Der zweite Beurteilungstag am 9. Dezember 2020 begann mit einem Rückblick auf den ersten Beurteilungstag. Das Preisgericht nahm die Ergebnisse der vertieften Vorprüfung zur Kenntnis. Nach nochmaliger Durchsicht aller Projekte bestätigte das Preisgericht in einem Kontrollrundgang die präzisierten Wertungen der Zuschlagskriterien 1 und 3.

Es erfolgte die Präsentation der vertieften Vorprüfung und die Bewertung des Zuschlagskriteriums 2 (Kosten). Die Angebote wurden verglichen und rechnerisch gemäss Programm bewertet. Rechnungsfehler wurden in der Vorprüfung durch die Verfahrensbegleitung (Planwerkstadt AG) und das Baukostenmanagement (PBK AG) korrigiert. Das Preisgericht nahm anschliessend Kenntnis von den eingegangenen Angeboten und der sich daraus ergebenden Bewertung.

### **Kontrollrundgang**

In einem letzten Kontrollrundgang des Preisgerichtes wurden die Resultate der bisherigen Beurteilung bestätigt und somit das Ziel für die Prämierung (Preise) von fünf Projekten gemäss dem Wettbewerbsprogramm erreicht. Die Entscheidungen aus den erfolgten Wertungsrundgängen wurden durch das Preisgericht einstimmig bestätigt. Mit einer abschliessenden Umfrage unter allen Mitgliedern des Preisgerichtes stellte Claus Frei als Vorsitzender sicher, dass die Erwartungen an das Verfahren erfüllt sind.

## **Rangierung, Preiszuteilung und Entschädigungen**

Zur Prämierung von mindestens fünf Projekten (Preise) sowie der Ausrichtung einer fixen Entschädigung an alle Teilnehmenden standen dem Preisgericht insgesamt Fr. 160'000 (inkl. MWST) zur Verfügung. Termingerecht eingereichte, vollständige und vom Preisgericht zur Beurteilung zugelassene Projektvorschläge mit Angebot wurden mit einem festen Betrag von 15'000 (inkl. MWST) entschädigt. Die eingereichten Unterlagen der prämierten Wettbewerbsarbeiten gingen ins Eigentum der Auftraggeberin über.

Eine nochmalige Gegenüberstellung der Projekte der engeren Wahl und eine intensive Auseinandersetzung mit den einzelnen Vorschlägen führte zur definitiven Rangierung und Preiszuteilung. In Anbetracht seiner grossen Qualitäten beschloss das Preisgericht, das Projekt Nr. 04 «HATTRICK» zur Zuschlagserteilung und Realisierung zu empfehlen, und würdigte dieses.

Vor diesem Hintergrund beschloss das Preisgericht zudem einstimmig die folgende Rangierung sowie Aufteilung der verfügbaren Summe für Preise.

1. Rang	1. Preis	04 HATTRICK	CHF 35'000
2. Rang	2. Preis	01 rubik	CHF 20'000
3. Rang	3. Preis	03 BRANIGAN	CHF 15'000
4. Rang	4. Preis	05 Gloriasport	CHF 10'000
5. Rang	5. Preis	02 Libero	CHF 5'000

Alle fünf eingereichten Projekte haben zu intensiven und wertvollen Diskussionen und einer vertieften Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung im Preisgericht beigetragen. Nach abschliessender Rangierung, Preiszuteilung und der Formulierung der Empfehlungen für die Weiterbearbeitung wurde die Anonymität mit folgendem Resultat aufgehoben.

**1. Rang / 1. Preis CHF 35'000 Gesamtleistungsanbieter/Totalunternehmer/Baumanagement**

**Projekt Nr. 04  
HATTRICK**

Hector Egger Gesamtdienstleistung AG  
Steinackerweg 18  
4901 Langenthal

Mitarbeit  
Thomas Knecht, Toni Amsler, Ricardo Matos

**Architektur**

Itten+Brechbühl AG  
Güterstrasse 133  
4002 Basel

Mitarbeit  
Daniel Blum, Sara Carvalho, Cornelia Mannschatz

**Bauingenieur**

Caprez Ingenieure AG  
Weststrasse 182  
8036 Zürich

**Elektroingenieur**

Corenta AG  
Im Schörli 3  
8600 Dübendorf

**HLKKS-Ingenieurwesen/Fachkoordination Gebäudetechnik**

Haerter und Partner AG  
Luggwegstrasse 9  
8048 Zürich

**Bauphysik**

Lehmann Bau und Energie GmbH  
Steinachermattweg 3  
5033 Buchs

**Brandschutz**

Hector Egger Holzbau AG  
Steinackerweg 18  
4901 Langenthal

**Landschaftsarchitektur**

Atelier Soto  
Grünpfahlgasse 8  
4001 Basel

## Gesamtleistungswettbewerb

**2. Rang / 2. Preis CHF 20'000** **Gesamtleistungsanbieter / Totalunternehmer / Baumanagement**

**Projekt Nr. 01  
rubik**

Renggli AG, Schötz  
St. Georgstrasse 2  
6210 Sursee

**Mitarbeit**

Philipp von Moos, Urs Jost, Jan Meissburger, Andreas Keller,  
Stefan Böckli, Samuel Schaller

**Architektur**

Hertig Noetzli Architekten AG  
Entfelderstrasse 1  
5001 Aarau

**Mitarbeit**

Miroslav Lazic, Andreas Noetzli, Margot Miklauschina, Thomas Widmer

**Bauingenieur**

Gmeiner AG  
Schlösslirain 3  
6006 Luzern

**Elektroingenieur**

HKG Engineering AG  
Mühlemattstrasse 16  
5001 Aarau

**HLKKS-Ingenieurwesen / Fachkoordination Gebäudetechnik**

Leimgruber Fischer Schaub AG  
Ehrendingerstrasse 10  
5408 Ennetbaden

**Bauphysik**

Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH  
Rütistrasse 3a  
5400 Baden

**Brandschutz**

Renggli AG, Schötz  
St. Georgstrasse 2  
6210 Sursee

**Landschaftsarchitektur**

Naef Landschaftsarchitekten GmbH  
Stahlrain 6  
5200 Brugg

**3. Rang / 3. Preis CHF 15'000** **Gesamtleistungsanbieter/Totalunternehmer/Baumanagement**

**Projekt Nr. 03  
BRANIGAN**

ERNE AG Holzbau  
Werkstrasse 3  
5080 Laufenburg

**Mitarbeit**

Thomas Braun, Andreas Koger, Joachim Schabel, Carolin Hintersteiner

**Architektur**

Hornberger Architekten AG  
Englischviertelstrasse 22  
8032 Zürich

**Mitarbeit**

Roland Meier, Karin Marty

**Bauingenieur**

wh-p Ingenieure AG  
Malzgasse 20  
4052 Basel

**Elektroingenieur**

IBG B. Graf AG Engineering  
Lindenstrasse 14  
6340 Baar

**HLKKS-Ingenieurwesen / Fachkoordination Gebäudetechnik**

eicher+pauli Liestal AG  
Eichenweg 6  
4410 Liestal

**Bauphysik**

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH  
Grubenstrasse 12  
8045 Zürich

**Brandschutz**

ERNE AG Holzbau  
Werkstrasse 3  
5080 Laufenburg

**Landschaftsarchitekt**

planikum GmbH Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
Schaffhauserstrasse 358  
8050 Zürich



**4. Rang / 4. Preis CHF 10'000** **Gesamtleistungsanbieter / Totalunternehmer / Baumanagement**

**Projekt Nr. 05  
Gloriasport**

Blumer-Lehmann AG

Erlenhof  
9200 Gossau

Mitarbeit  
Michael Hug, Franco Fässler

**Architektur**

Bauart Architekten und Planer AG  
Laupenstrasse 20  
3008 Bern

Mitarbeit  
Stefan Graf, Fionn Reichert

**Bauingenieur / Brandschutz**

Josef Kolb AG  
Hafenstrasse 62  
8590 Romanshorn

**Elektroingenieur**

A. Lehmann Elektro AG  
Schuppisstrasse 3  
9016 St. Gallen

**HLKKS-Ingenieurwesen / Fachkoordination Gebäudetechnik**

Gruner Roschi AG  
Sägestrasse 73  
3098 Köniz

**Bauphysik**

Studer und Strauss AG  
Schokoladenweg 6  
9011 St. Gallen

**Landschaftsarchitektur**

Chaves Biedermann GmbH  
Lindenstrasse 4  
8500 Frauenfeld

**5. Rang / 5. Preis CHF 5'000 Gesamtleistungsanbieter/Totalunternehmer/Baumanagement**

**Projekt Nr. 02  
Libero**

Krattiger Holzbau AG  
Sommerstrasse 28  
8580 Amriswil

Mitarbeit  
Urs Krattiger, Ralf Helg

**Architektur**

op-arch AG  
Oester Pfenninger Ulrich Weiz  
Albisriederstrasse 232  
8047 Zürich

Mitarbeit  
Hanspeter Oester, Safia Hachemi, Michel Baumann

**Bauingenieur**

Pirmin Jung Schweiz AG  
Bahnhofstrasse 86  
8500 Frauenfeld

Büro Thomas Boyle + Partner AG  
Imfeldstrasse 29  
8037 Zürich

**Elektroingenieur/HLKKS-Ingenieurwesen/  
Fachkoordination Gebäudetechnik**

Amstein + Walthert AG  
Andreasstrasse 5  
8050 Zürich

**Bauphysik/Brandschutz**

Pirmin Jung Schweiz AG  
Bahnhofstrasse 86  
8500 Frauenfeld

**Landschaftsarchitektur**

LINEA landscape architecture  
Altstetterstrasse 153  
8048 Zürich

### Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, das Verfassersteam des im 1. Rang klassierten Projektes «HATTRICK» unter Berücksichtigung der in der Projektbeschreibung festgehaltenen Empfehlungen mit der Realisierung zu beauftragen. Die kritischen Bemerkungen sind im Dialog mit der Veranstalterin zu bereinigen.

Insbesondere sollen nachfolgende Punkte nochmals geprüft beziehungsweise optimiert werden:

#### Umgebung

- Das Gebäude ist unter Berücksichtigung des gewachsenen Terrains harmonisch in den Terrainverlauf einzubetten.
- Eine Gewährleistung der Anlieferung ist sicherzustellen, auch jene Anlieferung zum Giacomettibau und zur Trafostation.
- Die Höhenlage vom behindertengerechten Zugangsweg muss zusammen mit dem bestehenden Zugangsbereich des Giacomettibaus nachgewiesen werden.
- Die Anordnung der Veloparkierung ist zu prüfen.

#### Gebäude/Fassade

- Das nordostseitige Treppenhaus (Haupttreppenhaus) ist in den Dämmperimeter einzugliedern.
- Ein sommerlicher Wetter- und Blendschutz ist zu gewährleisten.

#### Gebäudetechnik

- Massnahmen zum sommerlichen Wärmeschutz zur Sicherstellung eines guten Raumklimas sind zu ergreifen.
- Die Frostfreiheit der technischen Räume ist jederzeit zu gewährleisten.
- Die Einhaltung der hygienischen Anforderungen bei der Trinkwassererwärmung ist sicherzustellen.

#### Innenräume

- Die in der Ausschreibung geforderte Stützenfreiheit in den Multifunktionsräumen wird erwartet und ist zu gewährleisten. Direkt an die Multifunktionsräume angrenzende Geräteräume sind gefordert und sicherzustellen.
- Die Garderobenräume sind zu klein. Diese müssen die ausgeschriebene Grösse (gemäss Bestellung) erreichen.
- Eine Sicherstellung der Vorgaben zur Materialität der Innenräume, z. B. Bodenbelag, Schmutzschleusen, wird erwartet.
- Die Akustikvorgaben nach BASPO sind zu beachten.

#### Terminplan

- Eine Terminplanoptimierung wird empfohlen. Eine früher angesetzte Baueingabe ist zu prüfen.

Das Preisgericht ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung mit den beschriebenen Rahmenbedingungen anspruchsvoll war. Neben dem respektvollen Umgang mit dem Inventar der Gartendenkmalpflege und dem Bezug zum Giacomettibau, welcher sich im Inventar Denkmalschutz befindet, waren die im Wettbewerbsprogramm eingeräumten Spielräume umsichtig zu nutzen. Ebenso mussten die Anforderungen bezüglich der Nutzungsqualität, Flexibilität und Funktionalität und einen anspruchsvollen Sportbetrieb berücksichtigt werden. Das Gremium ist überzeugt, mit dem Siegerprojekt aus allen Wettbewerbseingaben einen zukunftsgerichteten Sportbetrieb in einem nachhaltig erstellten Sporthallenprovisorium umzusetzen.

Das Gremium zeigte sich beeindruckt vom grossen Engagement der Teilnehmenden und spricht allen Projektverfassenden seinen Dank für ihre wertvolle geleistete Arbeit aus. Trotz ökonomischem Druck des Gesamtleistungswettbewerbes konnten Projekte mit hohen städtebaulichen und architektonischen Qualitäten beurteilt werden. Das vielfältige Spektrum an Projektvorschlägen sowie das damit verbundene Ausloten der tolerablen Grenzen bot eine beachtenswerte Grundlage für intensive Diskussionen und brachte ausschlaggebende Erkenntnisse für das Bauvorhaben hervor.

Mit dem Neubau des Sporthallenprovisoriums wird ein wichtiger Baustein in einem sich transformierenden Quartier für eine beschränkte Zeit gesetzt. Hierfür bieten die Erkenntnisse aus dem Wettbewerbsverfahren einen wichtigen Beitrag an eine erfolversprechende Entwicklung. Das Preisgericht würdigt das gewählte Wettbewerbsverfahren, welches sich als geeignet zur Erzielung der bestmöglichen Lösung erwiesen hat.

Zu würdigen ist ebenso die intensive und anregende Zusammenarbeit des Preisgerichtes. Den Experten und Expertinnen wird an dieser Stelle für die geleistete Arbeit und ihr eingebrachtes Engagement gedankt.

## **Genehmigung**

Der vorliegende Bericht wurde von der Baudirektion Kanton Zürich als Veranstalterin, vertreten durch das Hochbauamt, in Absprache mit allen Mitgliedern des Preisgerichtes genehmigt.

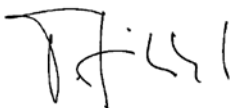
### **Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter**



Claus Frei (Vorsitz)  
Abteilungsleiter Baubereich D, Hochbauamt,  
Baudirektion Kanton Zürich



Christine Enzmann  
Architektin BSA  
Amt für Städtebau, Stadt Zürich



Thomas Hildebrand  
AA Dipl. RIBA, Arch. FH SIA  
HILDEBRAND Studios AG, Zürich



Johannes Leibundgut (Ersatz)  
Dipl. Arch. ZFH  
OLBH GmbH, Zürich

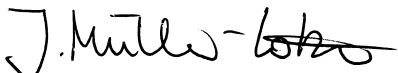
### **Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter**



Sandra Mischke  
Leiterin Bauten, Generalsekretariat,  
Bildungsdirektion Kanton Zürich



Nadine Müller  
Leiterin Bauprojektmanagement, Universität Zürich,  
Direktion Immobilien und Betrieb



Johannes Müller-Lotze  
Projektleiter, Universität Zürich,  
Direktion Immobilien und Betrieb

# 1. Rang (1. Preis) Projekt Nr. 04 HATTRICK

**Gesamtleistungsanbieter/  
Totalunternehmer/Baumanagement**  
Hector Egger Gesamtdienstleistung AG  
Steinackerweg 18  
4901 Langenthal

Mitarbeit  
Thomas Knecht, Toni Amsler, Ricardo Matos

**Architektur**  
Itten+Brechtbühl AG  
Güterstrasse 133  
4002 Basel

Mitarbeit  
Daniel Blum, Sara Carvalho,  
Cornelia Mannschatz

**Bauingenieur**  
Caprez Ingenieure AG  
Weststrasse 182  
8036 Zürich

**Elektroingenieur**  
Corenta AG  
Im Schörlü 3  
8600 Dübendorf

**HLKKS-Ingenieurwesen/  
Fachkoordination Gebäudetechnik**  
Haerter und Partner AG  
Luggwegstrasse 9  
8048 Zürich

**Bauphysik**  
Lehmann Bau und Energie GmbH  
Steinacherweg 3  
5033 Buchs

**Brandschutz**  
Hector Egger Holzbau AG  
Steinackerweg 18  
4901 Langenthal

**Landschaftsarchitektur**  
Atelier Soto  
Grünpfahlgasse 8  
4001 Basel

Die Ausformulierung des Raumprogramms in drei zusammenhängenden Volumen ermöglicht eine qualitativ hochwertige städtebauliche Setzung und respektiert den umgebenden Bestand in hohem Masse. Die unterschiedlich hohen Volumen nehmen Bezug auf die Nachbarbebauung und bilden ein adäquates Gegenüber. Die Fassadengestaltung leitet sich aus der Struktur des Tragwerkskonzepts ab und gliedert das Gebäude formal in drei differenzierte Bereiche, die feinfühlig auf das Umfeld reagieren. Die Adressbildung erfolgt über den denkmalgeschützten Aussenraum des Perimeters und greift die Sprache der bestehenden Landschaftsgestaltung sensibel auf. Das Provisorium wird südöstlich erschlossen, der barrierefreie Zugang erfolgt über die Gloriastrasse.

Die Freiraumgestaltung knüpft sensibel an den bestehenden Aussenraum an. Der Baumbestand wird soweit möglich erhalten und durch gestreut angeordnete Sträucher ergänzt. Dem denkmalgeschützten Garten gegenüber reagieren die Projektverfasser mit Respekt, dies bezeugen sowohl der leicht geneigte Zugang zur Turnhalle als auch die vorgesehene Verbindungstreppe im Nordosten zwischen den beiden Geländehöhen. Die Qualität der Einbettung des Provisoriums, als Teil des Ensembles am Gloriarank, wird dadurch deutlich hervorgehoben. Die Jury hat jedoch Vorbehalte bezüglich der Terrainabsenkung entlang der Nordostfassade und der Nordwestfassade. Eine harmonische Einbettung in das Gelände wird hier vermisst.

Die überdeckten Veloabstellplätze sind gut über die Gloriastrasse zu erreichen. Die Wegverbindung entlang der Südwestfassade hin zum Haupteingang sollte deutlicher hervorgehoben und besser ausgebildet werden. Dieser Weg muss als barrierefreier Zugang sichergestellt sein.

Die klare Gliederung des Aussenraums setzt sich in der inneren Strukturierung fort. Das Projekt «HATTRICK» überzeugt aus Nutzersicht durch die klare Zuordnung der Nebenräume und die grosszügig dimensionierten Erschliessungsflächen. Ein optimaler Betriebsablauf durch die unterschiedlichen Nutzergruppen kann so sichergestellt werden. Die freistehenden Stützen in den beiden Multifunktionsräumen sind aus betrieblicher Sicht nicht möglich und müssen anders angeordnet werden. Zudem liegt der zu dieser Nutzungseinheit zugehörige Geräteraum ungünstig, da er nur über den Korridor zu erreichen ist. Die Garderobenflächen sind allgemein zu knapp bemessen. Die beiden aussenliegenden Treppenanlagen schliessen das Gebäudevolumen ab und machen die innere Organisation nach aussen ablesbar. Aus betrieblichen Überlegungen sollte das ostseitige Haupttreppenhaus jedoch in den beheizten Nutzungsbereich integriert werden. Aus gestalterischer Sicht wird die umlaufende Belichtung der Sporthalle mittels der transluzenten Profillitelemente als positiv eingeschätzt. Ohne einen sommerlichen Wärmeschutz müssen die Blendung und Überhitzung jedoch überprüft werden. Die konsequente Anordnung der Sporträume übereinander ermöglicht eine effiziente Konstruktionsweise.

Die verschiedenen Nutzungen werden baulich in drei Teilgebäuden organisiert. Das Projekt kommt lediglich mit Fundamentriegeln in Ort beton aus und schlägt eine unterlüftete «Bodenplatte» aus gedämmten Holzkastenelementen vor. Als Zwischendecken kommen Unterzüge mit kleinen Spannweiten sowie Brettsperrholzplatten als Nebentragwerk zum Einsatz. Die Anforderung der Rückbaubarkeit und Wiederverwendbarkeit wird ernst genommen und konsequent erfüllt. Die Nutzung wurde so organisiert, dass keine horizontalen Fluchtwege und damit zusätzliche bauliche Massnahmen benötigt werden.

Durch den Verzicht auf eine betonierte Bodenplatte und den Einsatz ausschliesslich vorgefertigter Bauteile erreicht das Projekt in der Erstellung bzgl. Nachhaltigkeit beste Werte. Die Standards Minergie-P und Minergie-ECO können erreicht werden. Interessant ist die Möglichkeit einer thermischen Zonierung der Volumen. Generell ist der Fensteranteil grosszügig bemessen. Alle Räume werden natürlich belichtet und belüftet.

Die übereinander gestapelten, unbeheizten und nur von aussen zugänglichen Lüftungszentralen werden dem eigenen Anspruch nach gut koordinierter Einfachheit nicht gerecht. Ungünstig ist der BWW-Speicher (Trinkwarmwasserspeicher), welcher aus hygienischen Gründen durch einen heizungsseitigen Energiespeicher zu ersetzen ist.

Der Projektvorschlag umfasst eine mittlere Geschossfläche von 2'355 m<sup>2</sup>. Das Sporthallenprovisorium hat ein sehr gutes Verhältnis Geschossfläche zur Hauptnutzfläche und weist eine hohe Kompaktheit aus. Das Verhältnis Gebäudehülle zu Geschossfläche ist ausgewogen. Der Beitrag weist eine sehr gute Bauökonomie auf.

Das Preisgericht würdigt das Projekt wegen seiner klaren strukturellen Haltung. Die Aufgabe eines Provisoriums wurde konsequent umgesetzt. «HATTRICK» besticht durch die qualitativ hochwertige städtebauliche Setzung des Provisoriums in differenzierten Volumetrien. Überzeugend ist die grundsätzliche Setzung in der Topographie, die Gestaltung des Zugangsbereichs und die Artikulation der Fassade. Diese hat einen differenzierten Ausdruck und reagiert auf das direkte Umfeld. Die einfache Gebäudestruktur übersetzt das Raumprogramm in logisch zusammenhängende Raumfolgen. Die versetzte Anordnung der Volumen reagiert städtebaulich überzeugend auf die spezifische Situation mit Strassen-, Garten- und Erschliessungsraum.



Modellfoto

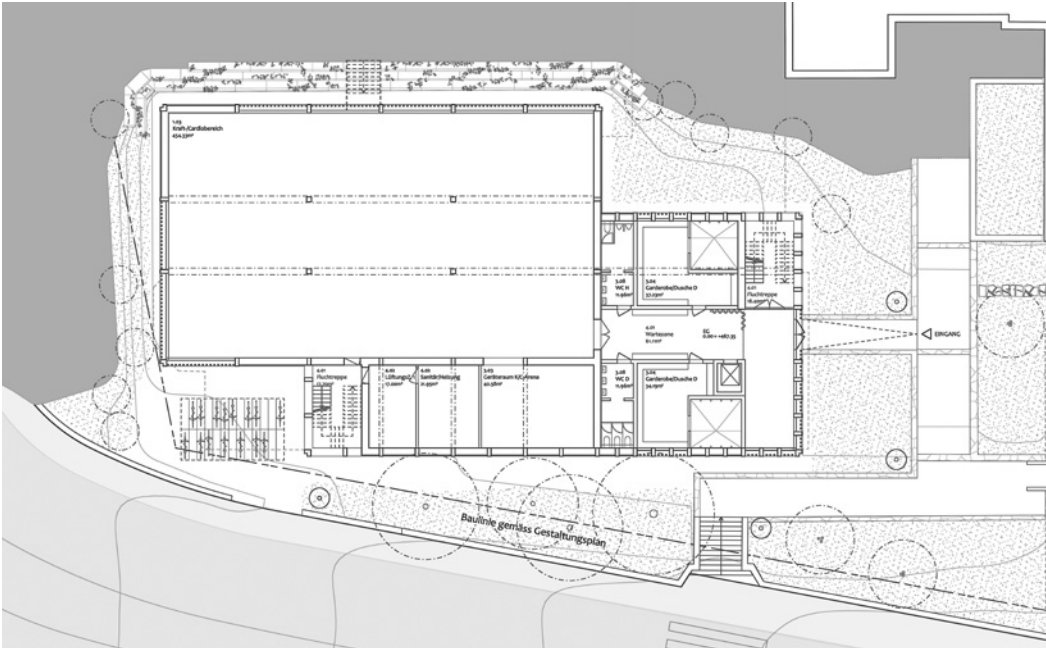


Situation 1:1500

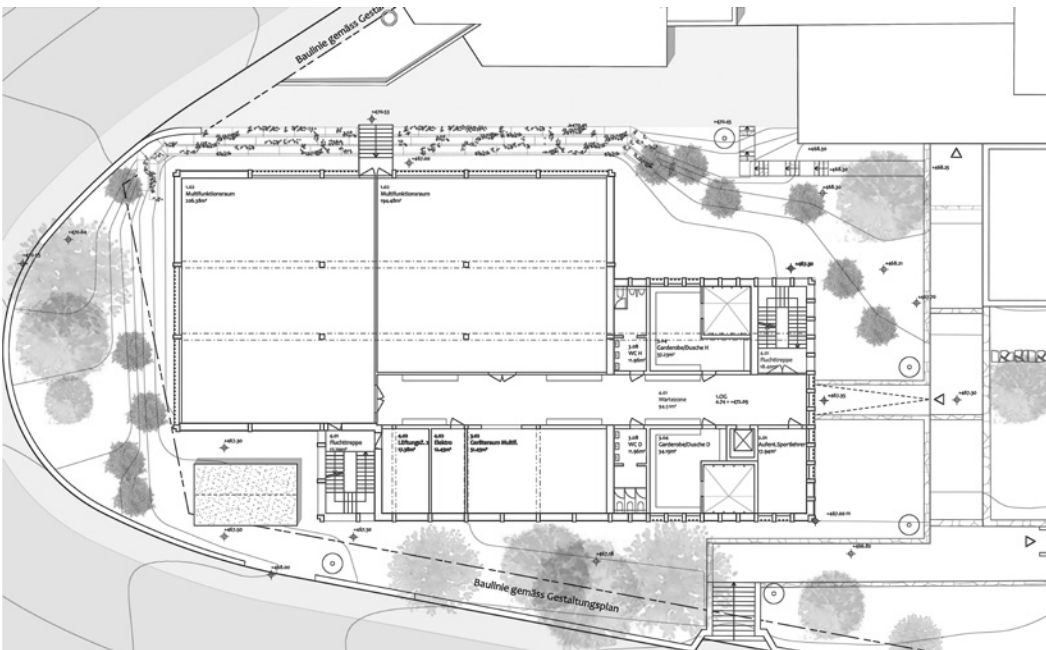


Visualisierung Gloriastrasse



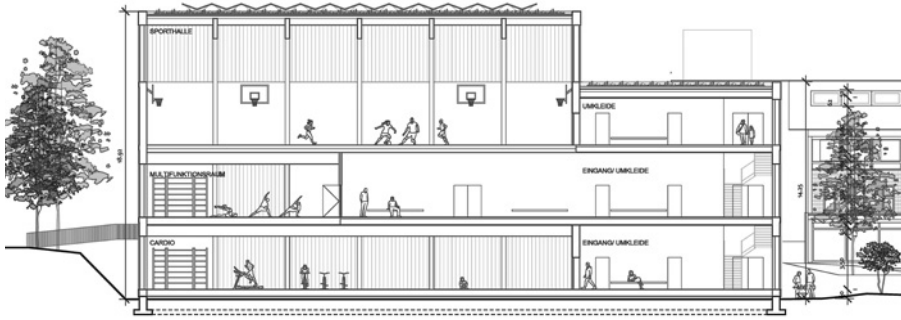


Erdgeschoss 1:500

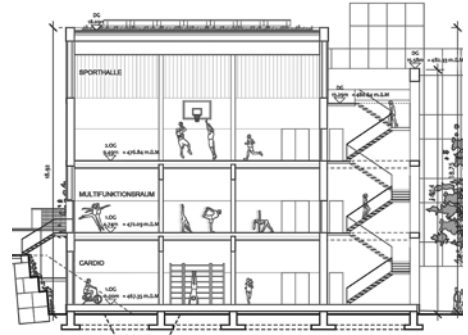




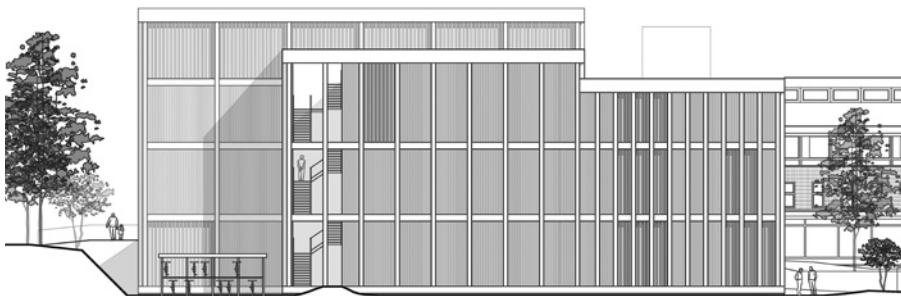
## Die prämierten Projekte



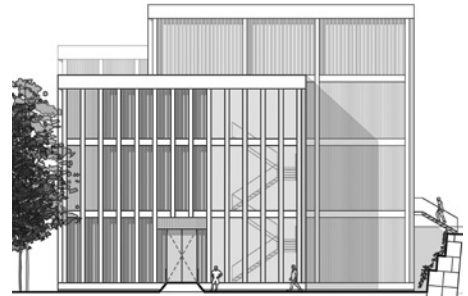
Längsschnitt 1:500



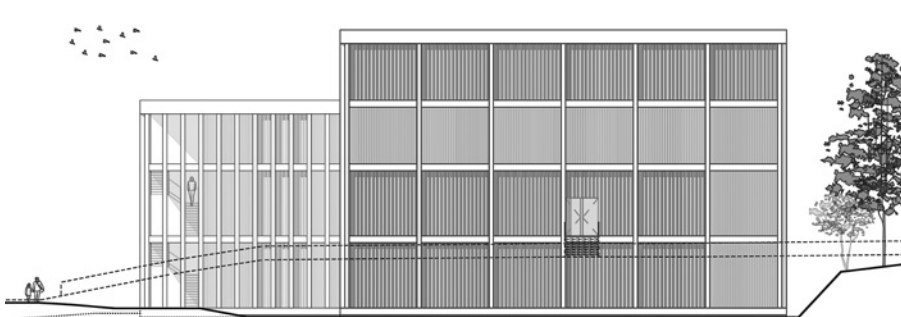
Querschnitt 1:500



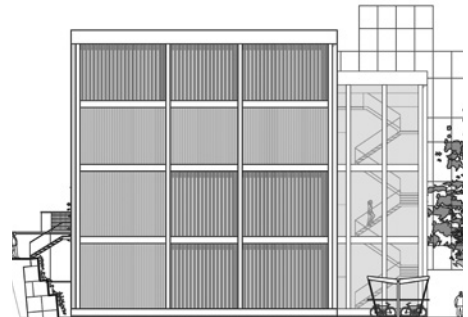
Ansicht Süd 1:500



Ansicht Ost 1:500



Ansicht Nord 1:500

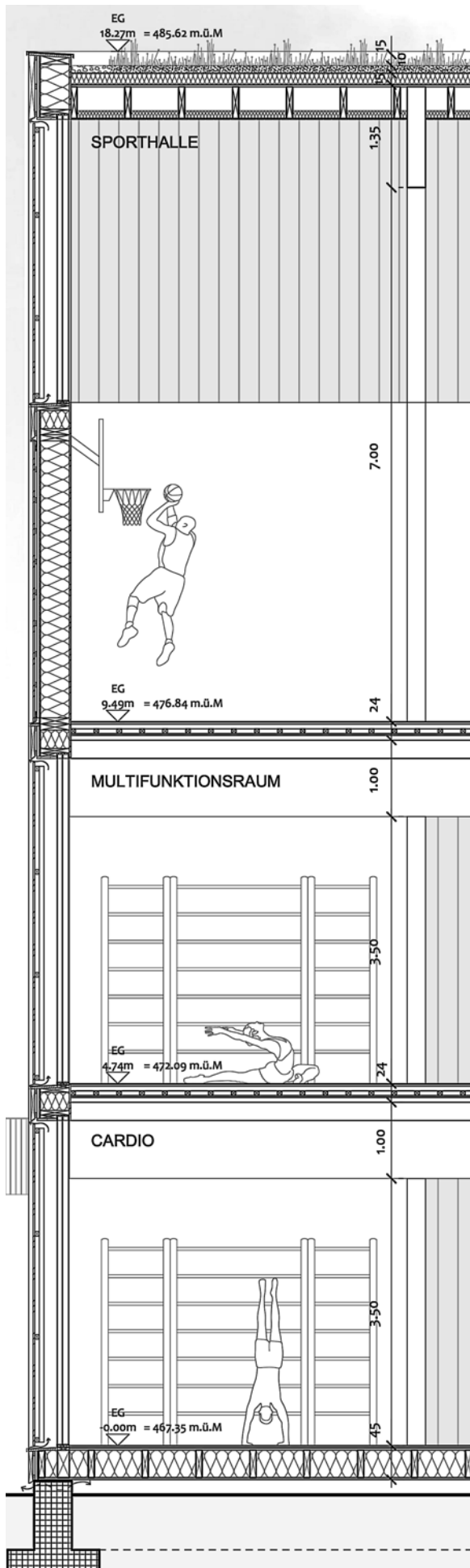


Ansicht West 1:500



Visualisierung Sporthalle

# Die prämierten Projekte



## Dachaufbau

Dachbeläge	minimale extensive Begrünung	100 mm
	Wasserfolie Bitumenabdichtung, zwelagig	
Unterdach und Dämmungen	Mineralwolle	240 mm
	Dampfbrems und -sperrschicht	
	Dampfsperre	60/120 mm
	Statische Scheibe oben	27 mm
	3-Schichtplatten Tanne C/C	
	Balkenträger aus BSH	
	RHI Rahmenholz 2-fach C24	80/240 mm
	Hohlraumdämmung	
	Steinwolle	100 mm
Deckenuntersicht	Vlies schwarz	95mm/13 mm
	Akustikschalung längs - Abstand 15 mm	

## Aussenwand

Innenverkleidung	OSB-Platten	18 mm
Rahmenkonstruktion	Brettschichtholz Tanne	NSI 60/380 mm
Isolation	Steinwolle 32 - 34 kg/m <sup>3</sup>	380 mm
Winddichtung	Gipsfaserplatten	15 mm
	Diffusionsoffene Fassadenbahn Typ FA, schwarz UV-beständig	
	Hinterlüftungs-Ebene	
	vertikaler Hinterlüftungsrost - Achsabstand 500 mm	30/60 mm
	horizontaler Lattenrost Fj/Ta - Achsabstand 500 mm	30/60 mm
	Fassadenschalungen	
	Fugenschalung vertikal in Lärche	20 mm

## Boden Turnhalle und Multifunktionsraum

Fertiger Bodenbelag	Sporthallenbelag geklebt Weich-PVC	1.6 mm
Unterkonstruktion zu Fertigboden	Trittschallisolation flächig Kork	10 mm
Statische Scheibe oben	OSB-Platten, geschraubt oder verklemt	22 mm
Unterkonstruktion zu Fertigboden	Lattenrost Fj/Ta längs - Achsabstand 300 mm	60/60 mm
	Lattenrost Fj/Ta quer - Achsabstand 500 mm	60/60 mm
Fertiger Bodenbelag	Fermacellplatten, geschraubt oder verklammert	15 mm
	Fermacellplatten, geschraubt oder verklammert	15 mm
Unterkonstruktion zu Fertigboden	Fermacellwabenschüttung 1500 kg/m <sup>3</sup>	60 mm
	Vollholzdecken	
	Brettspertholzplatte	240 mm

## Boden EG

Fertiger Bodenbelag	Linoleum schwarz, geklebt	1.6 mm
Unterkonstruktion zu Fertigboden	Gipsfaserplatten, verschraubt oder verklammert	15 mm
	Gipsfaserplatten, verschraubt oder verklammert	15 mm
Statische Scheibe oben	3-Schichtplatten, Tanne C/C, verschraubt oder verklammert	27 mm
	Blakenträger aus BSH	
	Brettschichtholz, Tanne/ Fichte - Abstand 625 mm	80/360 mm
Hohlraumdämmung	Steinwolle, 32-34 Kg/m <sup>3</sup>	360mm
Unterkonstruktion zu Fertigboden	Fermacellwabenschüttung 1500 kg/m <sup>3</sup>	60 mm
	Fertiger Bodenbelag	
	Tannenschalung N+K Kl. III	27 mm



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:80

# 2. Rang (2. Preis) Projekt Nr. 01 rubik

**Gesamtleistungsanbieter/  
Totalunternehmer/Baumanagement**  
Renggli AG, Schötz  
St. Georgstrasse 2  
6210 Sursee

Mitarbeit  
Philipp von Moos, Urs Jost,  
Jan Meissburger, Andreas Keller,  
Stefan Böckli, Samuel Schaller

**Architektur**  
Hertig Noetzi Architekten AG  
Entfelderstrasse 1  
5001 Aarau

Mitarbeit  
Miroslav Lazic, Andreas Noetzi,  
Margot Miklauschina, Thomas Widmer

**Bauingenieur**  
Gmeiner AG  
Schlösslirain 3  
6006 Luzern

**Elektroingenieur**  
HKG Engineering AG  
Mühlemattstrasse 16  
5001 Aarau

**HLKKS-Ingenieurwesen/  
Fachkoordination Gebäudetechnik**  
Leimgruber Fischer Schaub AG  
Ehrendingerstrasse 10  
5408 Ennetbaden

**Bauphysik**  
Steigmeier Akustik + Bauphysik GmbH  
Rütistrasse 3a  
5400 Baden

**Brandschutz**  
Renggli AG, Schötz  
St. Georgstrasse 2  
6210 Sursee

**Landschaftsarchitektur**  
Naef Landschaftsarchitekten GmbH  
Stahlrain 6  
5200 Brugg

Der Projektvorschlag «rubik» wählt einen eigenen städtebaulichen Ansatz und positioniert einen tiefen Gebäudekörper an der südwestlichen Ecke der Parzelle. Die daraus resultierende relativ kurze Gebäudelänge spannt südostseitig einen hofartigen Freiraum auf und erzeugt eine angenehme Distanz zum GLL Provisorium (Institut für Medizinische Mikrobiologie). Der Zugang erfolgt über diesen Freiraum an der südöstlichen Gebäudeecke. Den Niveausprung zur Nordostfassade übernehmen zwei auf den Schmalseiten angeordnete Treppen. Da diese weit nördlich platziert sind, müssen beide Seitenfassaden grossflächig freigelegt werden. Diese über die ganze Fassadenlänge reichenden Abgrabungen vermögen hinsichtlich topografischer Einordnung nicht abschliessend zu überzeugen.

Beiden Seitenfassaden sind mit Mergel befestigte Aussenräume vorgelagert und sind in den grosszügigen Freiraum, geprägt von einer vielfältigen, aus Bestandsgehölzen und Neupflanzungen gemischten Gehölzgruppe, integriert. Vor allem an der südöstlichen Zugangsseite ist diese Aussenraumgestaltung nicht nachvollziehbar, da dadurch der geschützte Garten teilweise ersetzt wird. Der spannende städtebauliche Ansatz mit tiefem Gebäudekörper und vorgelagertem Freiraum, hätte aus Sicht der Jury klar mehr Potential, diesen Hof unter Einbezug der wertvollen Gartensituation qualitativ aufzuwerten. Auch die Adressbildung lässt eine grosszügige Geste mit einladender Ausstrahlung und Aussenraumgestaltung vermissen.

Nordseitig rückt das Gebäudevolumen sehr nahe an den Giacomettibau. Diese Nähe und die auch nordseitig noch immer beträchtliche Gebäudehöhe erachtet die Jury in dieser Unmittelbarkeit als schwierig und hätte sich eine darauf reagierende, feingliedrig und subtil gestaltete Fassade gewünscht. Durch die Veloparkierung und die angrenzende Fluchttreppe wird diese Gebäudeseite zu einer klaren Rückseite, welche als Anlieferung zum Giacomettibau nur noch eingeschränkt nutzbar ist.

Das Gebäude, als allseitig gleich gestaltetes Volumen wird durch seine sehr geschlossene Erscheinung unterstützt in dieser klaren geometrischen Gestaltungsabsicht. Obwohl die Sportnutzungen nicht explizit nach grossem Fensteranteil mit Aussenbezug verlangen, wird der fast monolithische Ausdruck der Baute als zu abweisend empfunden. Die fehlenden Ein- und Ausblicke erzeugen eine unspezifische, nutzungsneutrale Lesart. Die konsequente, lückenlose Fassadenverkleidung mit OSB-Platten führt aus Sicht der Jury bei einem Gebäude mit stark frequentierter öffentlicher Nutzung, zu einer wenig einladenden Erscheinung.

Funktional erfüllt der Vorschlag die Anforderungen an den gewünschten Sportbetrieb. Er ist konzeptionell einfach und logisch organisiert. Der fehlende Aufenthalts-/Ankommensbereich kann durch die grosszügig dimensionierten Korridorbereiche kompensiert werden. Zu knapp bemessen sind die ausgewiesenen Garderobenflächen. Dass die Nebenräume und nicht die Sporträume zur Strasse hin orientiert sind, löste bei der Jury einige Verwunderung aus, hat aber keine negative Auswirkungen auf die Funktionalität. Die vorgesehene Befensterung ist für die Sportnutzungen ausreichend, in der Sporthalle müsste aber die Höhenlage der Fenster hinsichtlich der Blendwirkung überprüft werden.

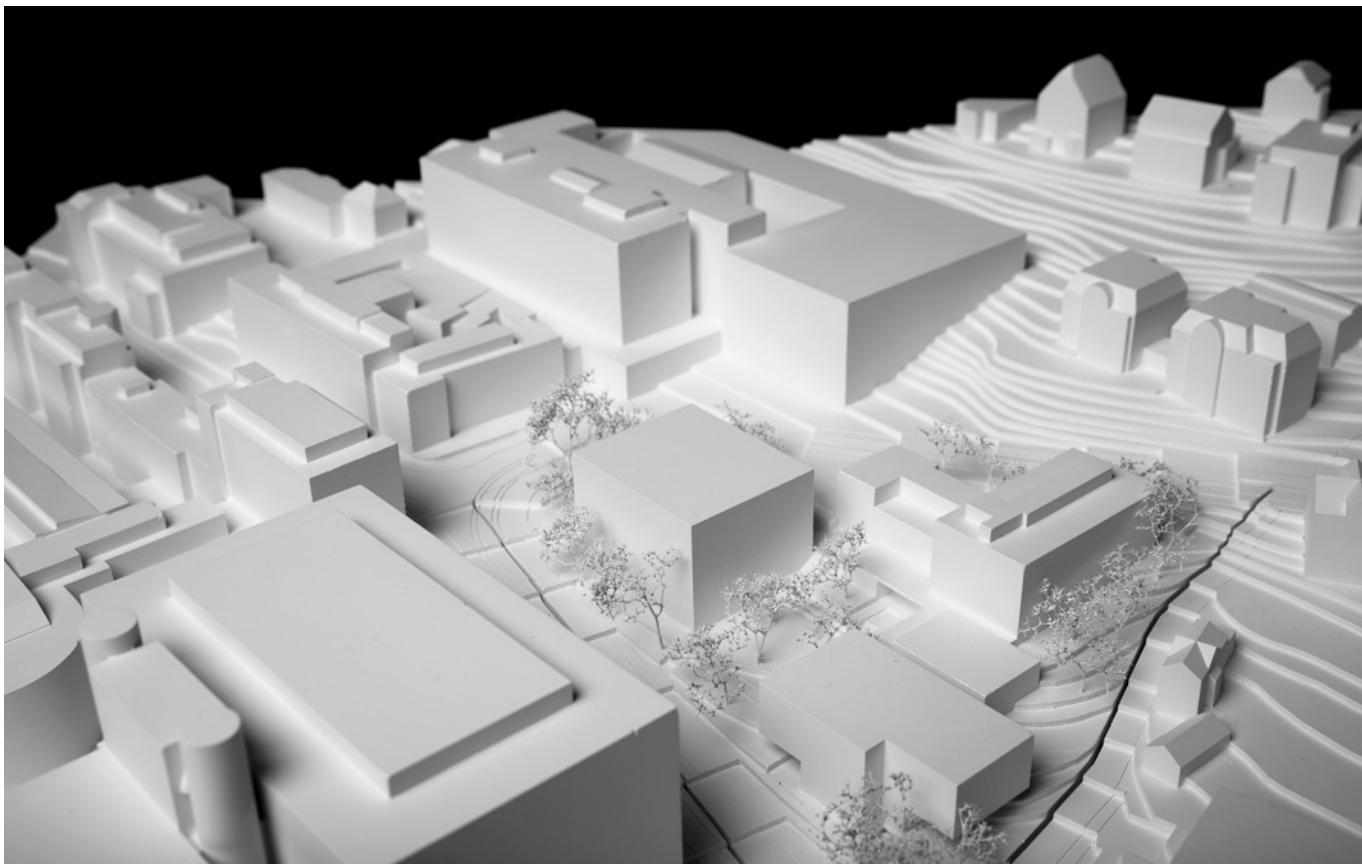
Das unterste Geschoss inklusive Decke wird in Betonbauweise erstellt. Dabei kommt für die grosse Spannweite eine Hohlkörperdecke zum Einsatz. Die Spannrichtungen des Dachs und der Zwischendecke in Holzbauweise sind 90° verschwenkt, um die Lasten gleichmässiger zu verteilen. Im Cardioraum im Erdgeschoss sind sechs zentrale Stützen angeordnet, im Zwischengeschoss befinden sich zentral tragende Wände in den Nebenräumen. Es wurden somit den statischen Anforderungen entsprechend unterschiedliche, effiziente Systeme gewählt. Der hohe Betonanteil im Sockel ist für den Rückbau vergleichsweise aufwändig. Die Materialisierung der Fassade mit rohen OSB-Platten wird hinsichtlich Gestaltung, Langlebigkeit und Weiterverwendung kritisch beurteilt.

Der Teilnehmer hat sich mit der Gebäudetechnik vertieft auseinandergesetzt. Das Lüftungskonzept mit Weitwurfdüsen ist bei beschränkter Raumhöhe und bei verschiedenen Betriebszuständen bezüglich der Behaglichkeit kritisch zu beurteilen. Die sommerliche Nachtauskühlung ist wenig effektiv. Insgesamt ist die Gebäudetechnik jedoch adäquat umgesetzt.

Das Projekt braucht für die Umsetzung des Raumprogramms relativ viel Fläche. Trotz seiner hohen Kompaktheit und der Materialisierung der oberen Geschosse in Holzbauweise ist der Ressourceneinsatz für die Erstellung hoch. Dies ist dem grossen Anteil an Ortbeton für das Erdgeschoss und die Decke darüber geschuldet. Diese Materialisierung verhindert auch die geforderte einfache Rückbaubarkeit und Wiederverwendung der Bauteile. Der Standard Minergie-P kann mit dem Projekt gut erreicht werden. Der ausserordentlich kleine Fensteranteil führt vor allem im Kraft-/Cardiogeschoss zu einer ungenügenden Belichtung mit Tageslicht und ist hinsichtlich Nachhaltigkeit über das ganze Gebäude deutlich zu klein.

«rubik» benötigt für die Abbildung des Raumprogramms mit 2'640 m<sup>2</sup> im Vergleich aller Beiträge am meisten Geschossfläche. Das Verhältnis Geschossfläche zur Hauptnutzfläche liegt entsprechend im unteren Bereich der eingegangenen Projekte. Jedoch folgt aus der guten Kompaktheit das beste Verhältnis von Geschossfläche zu Gebäudehülle. Insgesamt kann «rubik» als guter Beitrag zur Bauökonomie gewertet werden.

Die Jury würdigt den Beitrag aufgrund seiner eigenen städtebaulichen Haltung. Die dadurch erzeugte grosszügige Hofsituation wird als interessanter Beitrag gewertet, welcher eine differenzierte Auseinandersetzung mit den örtlichen Gegebenheiten erkennen lässt. Die nötige, dem geschützten Garten geschuldete Sensibilität wird aber trotz der städtebaulichen Setzung klar vermisst. Die Gebäudevolumetrie tritt in der übergeordneten Betrachtung sehr massiv in Erscheinung und wirkt in direkter Nachbarschaft zum feingliedrigen Giacomettibau aus Sicht des Preisgerichts zu grossmassstäblich.



Modellfoto

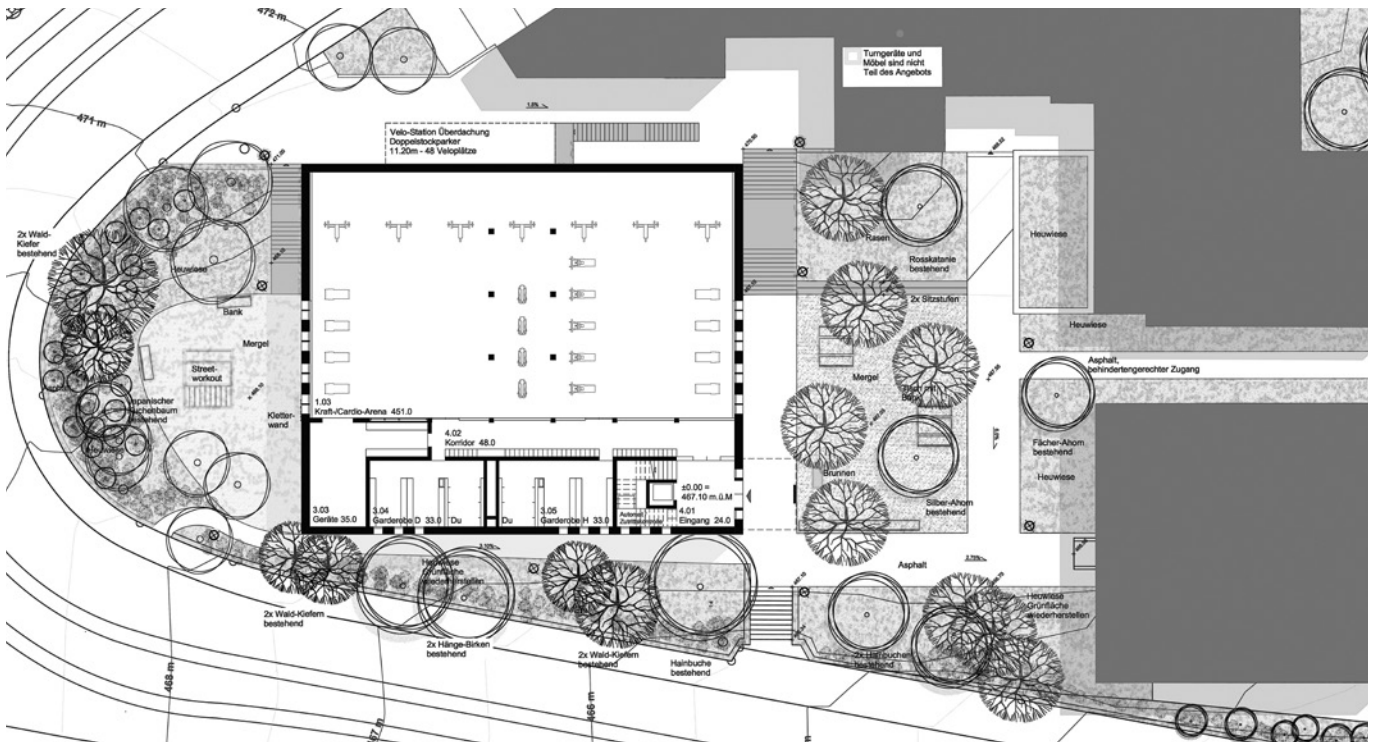




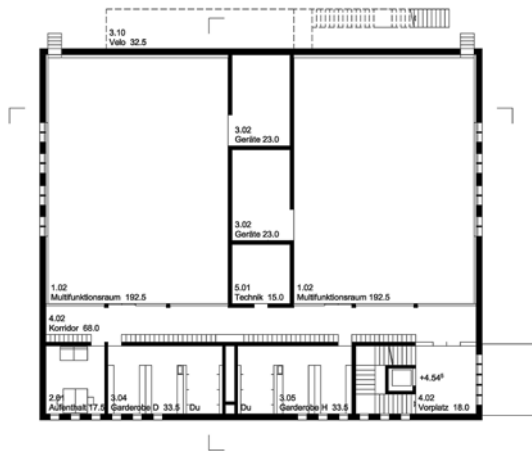
Situation 1:1500



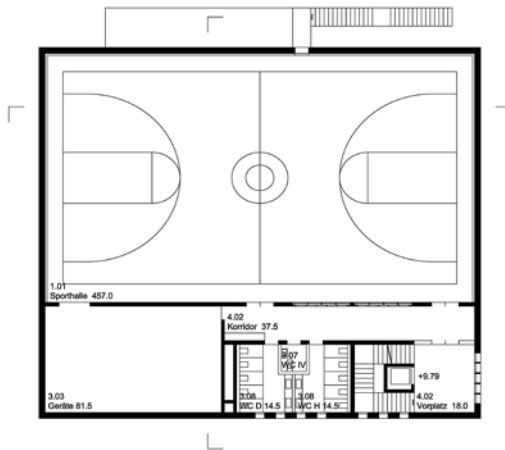
Visualisierung Gloriastrasse



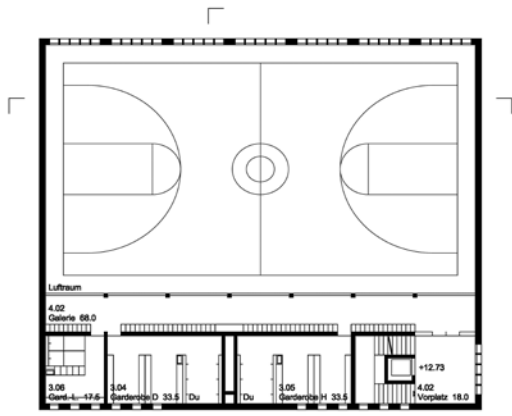
Erdgeschoss 1:500



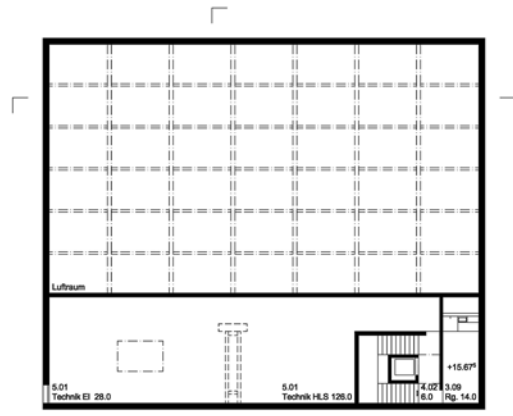
1. Obergeschoss 1:500



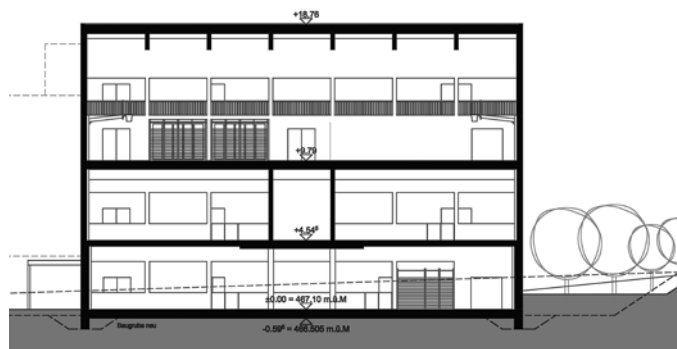
2. Obergeschoss 1:500



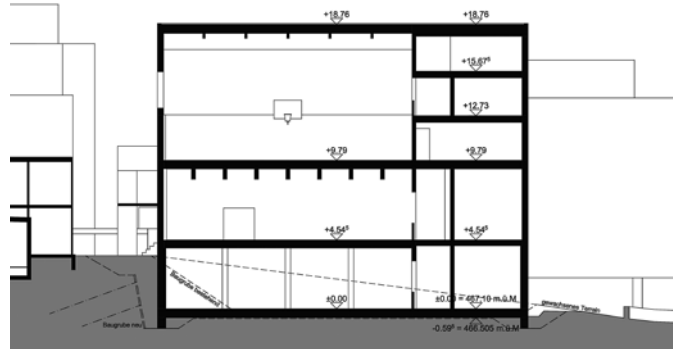
3. Obergeschoss 1:500



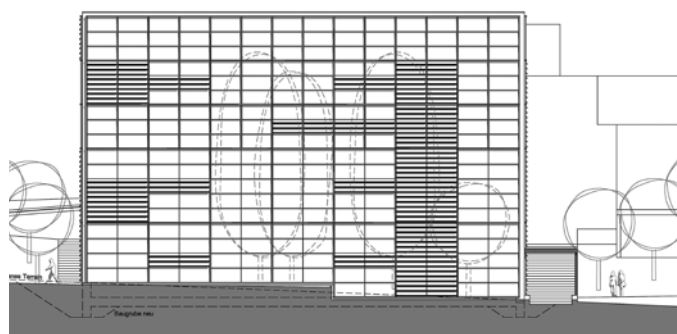
4. Obergeschoss 1:500



Längsschnitt 1:500



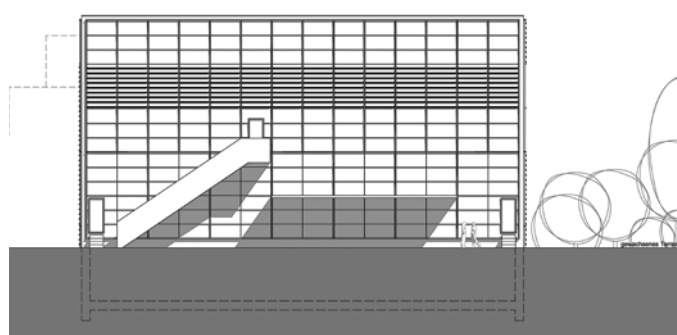
Querschnitt 1:500



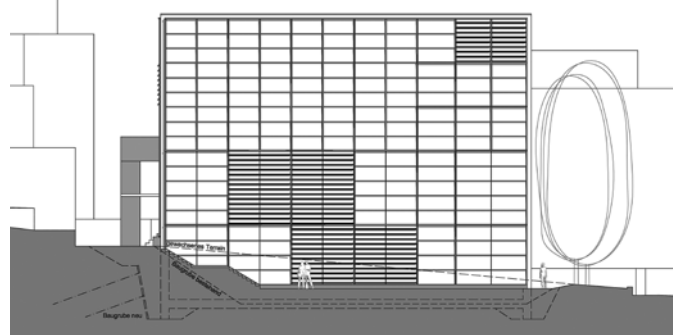
Ansicht Südwest 1:500



Ansicht Südost 1:500

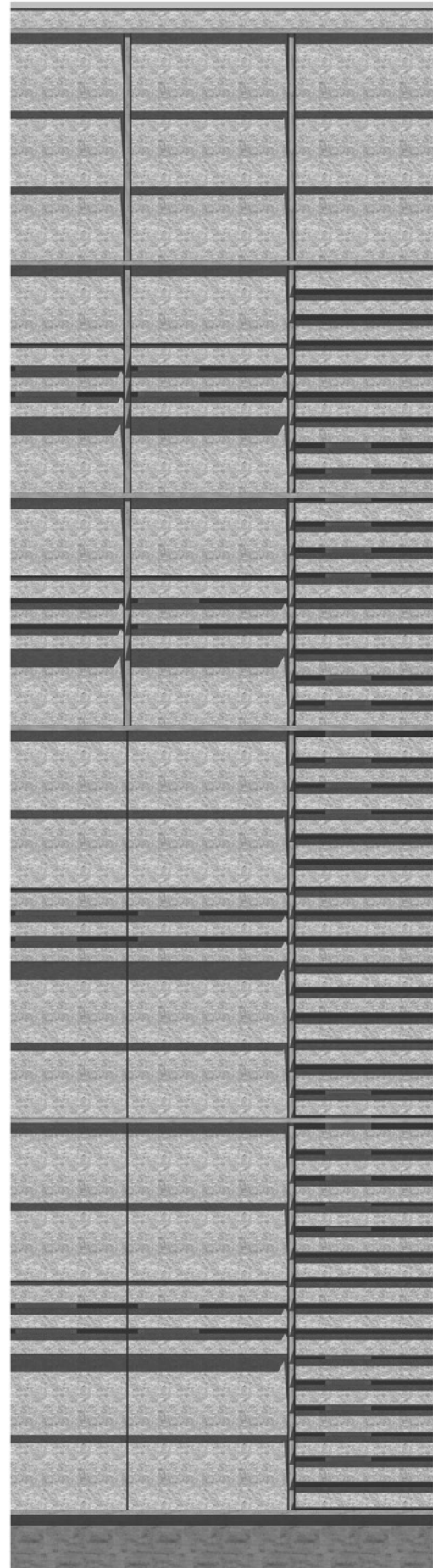
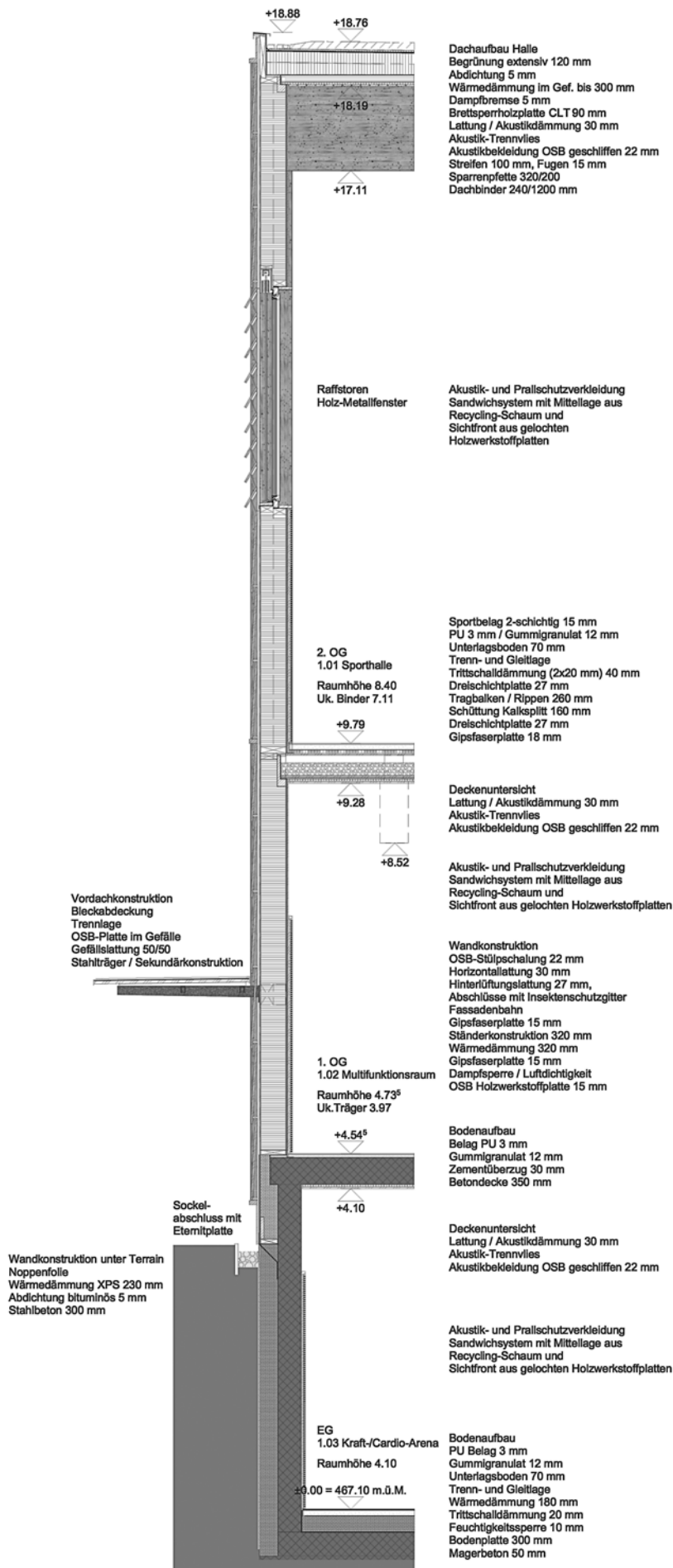


Ansicht Nordost 1:500



Ansicht Nordwest 1:500





Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:80



### 3. Rang (3. Preis) Projekt Nr. 03 BRANIGAN

**Gesamtleistungsanbieter/  
Totalunternehmer/Baumangement**  
ERNE AG Holzbau  
Werkstrasse 3  
5080 Laufenburg

Mitarbeit  
Thomas Braun, Andreas Koger,  
Joachim Schabel, Carolin Hintersteiner

**Architektur**  
Hornberger Architekten AG  
Englischiertelstrasse 22  
8032 Zürich

Mitarbeit  
Roland Meier, Karin Marty

**Bauingenieur**  
wh-p Ingenieure AG  
Malzgasse 20  
4052 Basel

**Elektroingenieur**  
IBG B. Graf AG Engineering  
Lindenstrasse 14  
6340 Baar

**HLKKS-Ingenieurwesen/  
Fachkoordination Gebäudetechnik**  
eicher+pauli Liestal AG  
Eichenweg 6  
4410 Liestal

**Bauphysik**  
BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH  
Grubenstrasse 12  
8045 Zürich

**Brandschutz**  
ERNE AG Holzbau  
Werkstrasse 3  
5080 Laufenburg

**Landschaftsarchitekt**  
planikum GmbH  
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung  
Schaffhauserstrasse 358  
8050 Zürich

Städtebaulich stützt sich der Projektvorschlag «BRANIGAN» auf die abgegebene Machbarkeitsstudie und übernimmt die Ausbildung des Baukörpers und dessen Setzung in der südwestlichen Ecke des Grundstücks. Das einfache Gebäude fügt sich als dritter Baustein im Gloriarank gut in die Körnung des Kontextes ein. Die Höhe des Neubaus nimmt Bezug zur Dachkante des leicht höher gelegenen Giacomettibaus. Es entstehen zusammen mit dem Bestand angemessen dimensionierte Freiräume. Der denkmalgeschützte Vorplatz zum Giacomettibau bleibt praktisch unangetastet, indem die neuen Zugänge unabhängig davon angeordnet sind. Der Haupteingang erfolgt in direkter Weise über die bestehende, südliche Treppe, während sich der barrierefreie Zugang beim nordseitigen Anlieferungshof befindet. Die zweiseitige Eingangssituation hat zur Folge, dass einerseits nordseitig ein gegen den Hang laufendes Gefälle entsteht und andererseits das Gebäude tief im Hang sitzt und somit in der Strassenansicht ungewöhnlich versenkt in Erscheinung tritt.

Das raumhohe Fensterband muss mit einer wannenartigen Abgrabung freigelegt werden, was in der Gesamtwirkung problematisch wirkt. Das Fensterband ist zudem im Untergeschoss neben den Eingängen der einzige ungefilterte Bezug vom Innern nach aussen. Alle übrigen Öffnungen sind mit horizontalen Holzlattungen mit offenen Fugen überdeckt. Die Turnhalle weist nur Dachoblichter auf. Die Stirnseiten sind fensterlos und ebenfalls ohne Bezug zum Umfeld. Insgesamt vermittelt der Baukörper aus der Perspektive des Betrachters einen geschlossenen und abweisenden Ausdruck, was für diese exponierte Lage im Gloriarank nicht angemessen ist. Der offene Technikbereich auf dem Dach ist von höher gelegenen Orten im Quartier Fluntern sehr gut einsehbar und überzeugt gestalterisch als fünfte Fassade nicht.

In der Gestaltung des Freiraums wird der denkmalgeschützte Vorplatz des Giacomettibaus respektiert und mit den Bestandsgehölzen erhalten. Den durch die Aufschüttung entstandenen, ostseitigen Geländesprung überwindet eine zurückhaltend formulierte Treppe, welche den geschützten Garten nicht beeinträchtigt.

Die konstruktiven Aufbauten werden anhand von Schemen dargestellt. Gegen Hang und Boden wird im untersten Geschoss Stahlbeton eingesetzt und innen gedämmt, während die restliche Konstruktion in Holzbau erfolgt. Die grossen Spannweiten über den Multifunktionsräumen und dem Cardioraum werden mit Trägern in Brett-schichtholz überwunden. Für Trennwände, Aussenwände, Decken und das Dach werden tragfähige Kastenelemente eingesetzt, welche aussen mit einer offenen horizontalen Holzlattenverkleidung geschützt werden. Die unterschiedlich breiten Holzlatten bieten auf günstige Weise zwar den Wetterschutz, zum Preis einer verhältnismässig hermetischen und abweisenden Erscheinung.

Der Projektvorschlag erfüllt aus Sicht der Nutzer grundsätzlich die Anforderungen an den gewünschten Sportbetrieb. Die verschiedenen Räume sind korrekt angeordnet und gut dimensioniert. Kritisch werden hingegen die zu engen Platzverhältnisse in den Erschliessungsbereichen eingeschätzt, in welchen auch ein explizit ausgewiesener Aufenthalts- beziehungsweise Ankunfts-bereich fehlt. Aus betrieblicher Sicht wäre zur Vereinfachung der Zugangskontrolle ein einziger Zugang wünschenswert. Die Belichtung der Sporthalle ausschliesslich über Dachoberlichter ist nutzerseitig möglich.

Es werden generell wenig Angaben zur Gebäudetechnik gemacht. Die Lüftungszentrale, mit unklarer Zuordnung der beiden Monoblocks zu den Aufenthaltsräumen, befindet sich auf dem Dachgeschoss. Eine Anordnung der Monoblocks im Freien ist nicht optimal und benötigt einen erhöhten Materialstandard. Zudem sind die Wartung und der Unterhalt der Anlagen aufwändig.

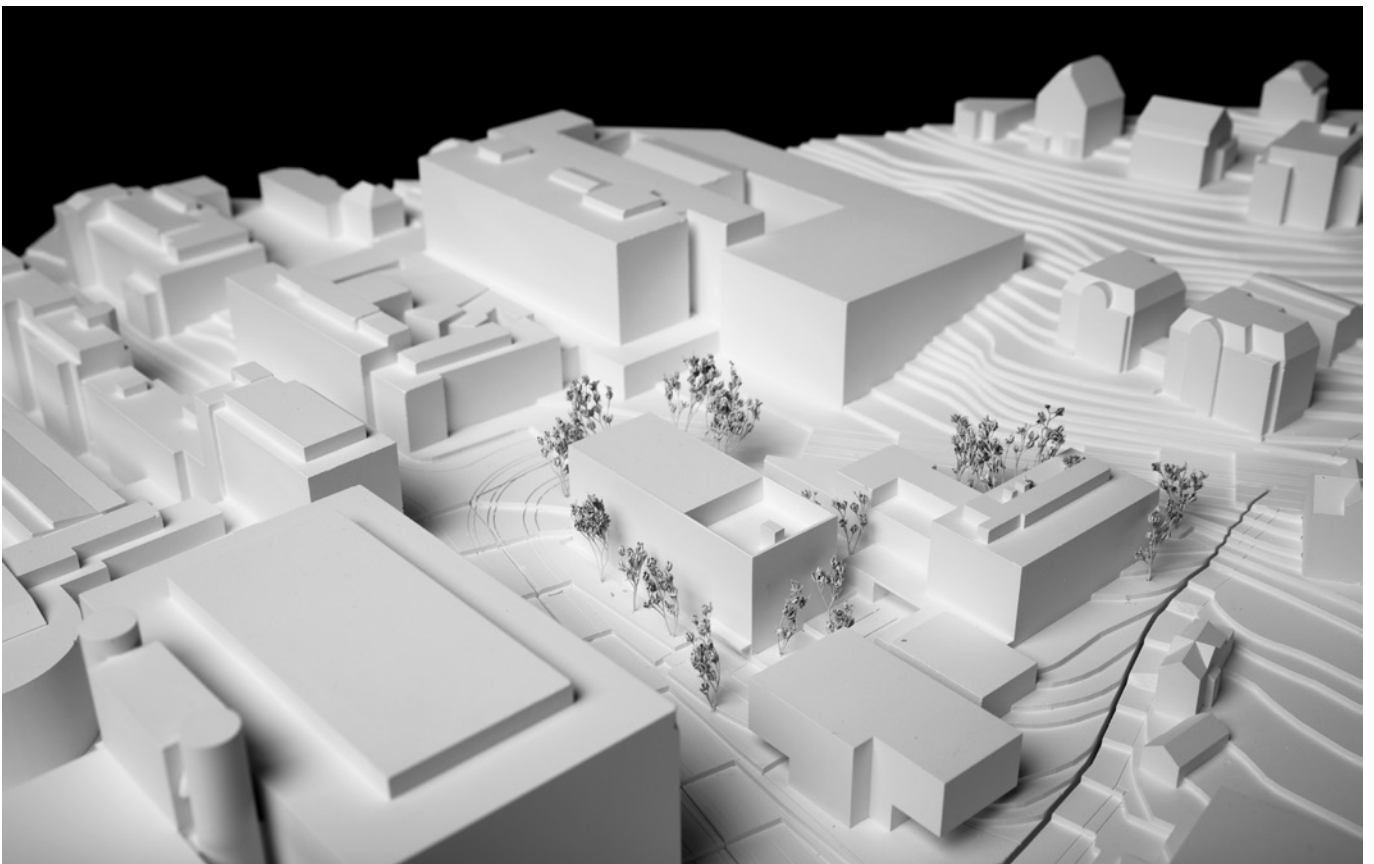
Das Projekt setzt das Raumprogramm flächeneffizient um. Trotz seiner vergleichsweise ungünstigen Kompaktheit erreicht das Gebäude durchschnittliche Kennwerte in der Erstellung. Die ressourcenschonende Materialisierung in Holzbauweise mit einer horizontalen Holzschalung an den Fassaden wird als nachhaltig bewertet. Zum wichtigen Thema der geforderten einfachen Rückbaubarkeit und Wiederverwendung der Bauteile werden wenig ambitionierte Aussagen gemacht. Der Standard Minergie-P könnte mit dem Projekt erreicht werden, falls die fehlende Photovoltaikanlage in ausreichender Grösse ergänzt werden kann.

## Die prämierten Projekte

Der Betonsockel ist robust. Die Multifunktionsräume und die Turnhalle haben zu wenig Tageslicht. Mehr Tageslicht über die Dachoblichter der Turnhalle könnte nur auf Kosten weiterer Elemente der Photovoltaikanlage erfolgen.

Das Projekt «BRANIGAN» hat mit 2'256 m<sup>2</sup> die kleinste Geschossfläche. Im Verhältnis zur Gebäudehülle liegt es im mittleren Bereich der fünf Projekte. Das Sporthallenprovisorium hat eine flächeneffiziente Disposition und ein sehr gutes Verhältnis Hauptnutzfläche zu Geschossfläche. Der Beitrag weist eine sehr gute Bauökonomie auf.

Das Projekt «BRANIGAN» überzeugt vor allem mit der Kompaktheit des Baukörpers und einer betrieblich robusten und flächeneffizienten Umsetzung des geforderten Raumprogramms. Hingegen führt die Kompaktheit zu knappen und wenig stimmungsvollen Erschliessungsräumen und fehlenden Aufenthaltsmöglichkeiten. Zudem wird der geschlossene Ausdruck des Gebäudes mit nur einem erkennbaren Aussenfenster kritisch beurteilt. Insgesamt vermisst man gegenüber der Machbarkeitsstudie eine weiterführende Auseinandersetzung mit dem Ort, dem Programm und deren architektonischen Potentialen.



Modellfoto



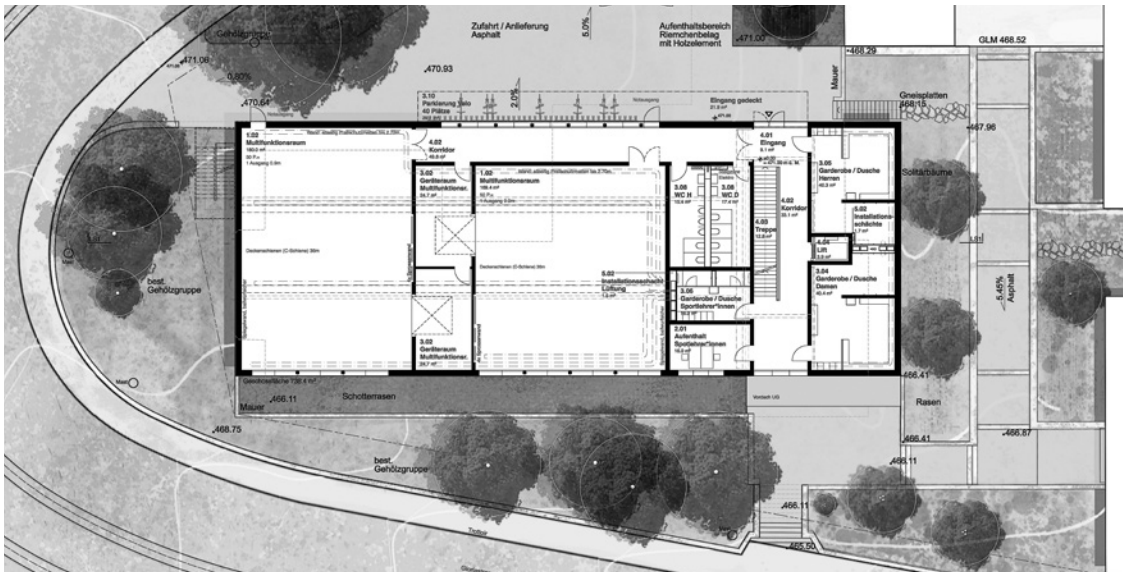


Situation 1:1500

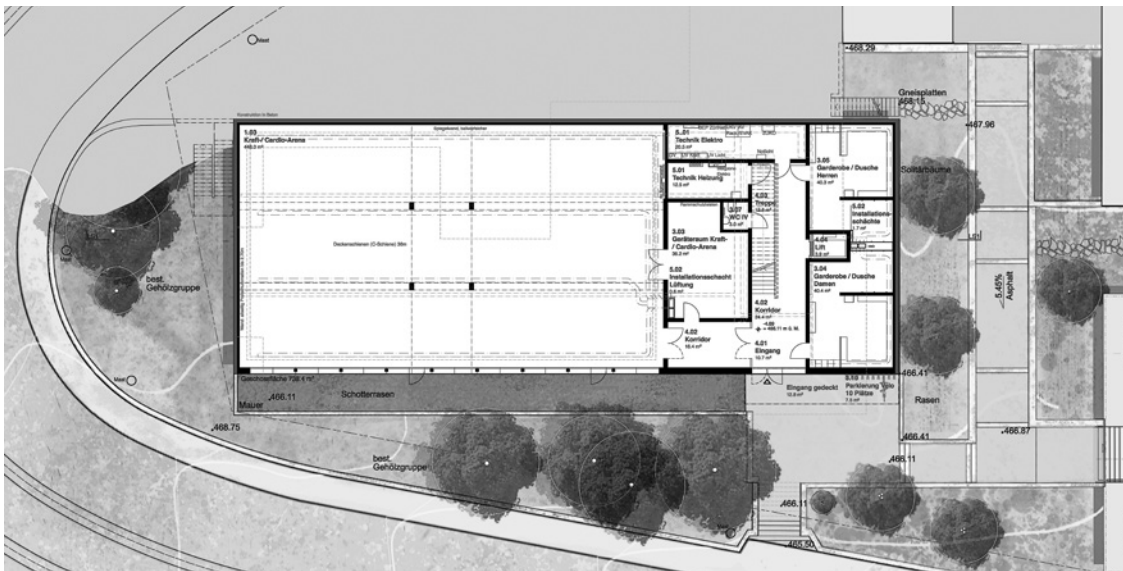


Visualisierung Gloriastasse

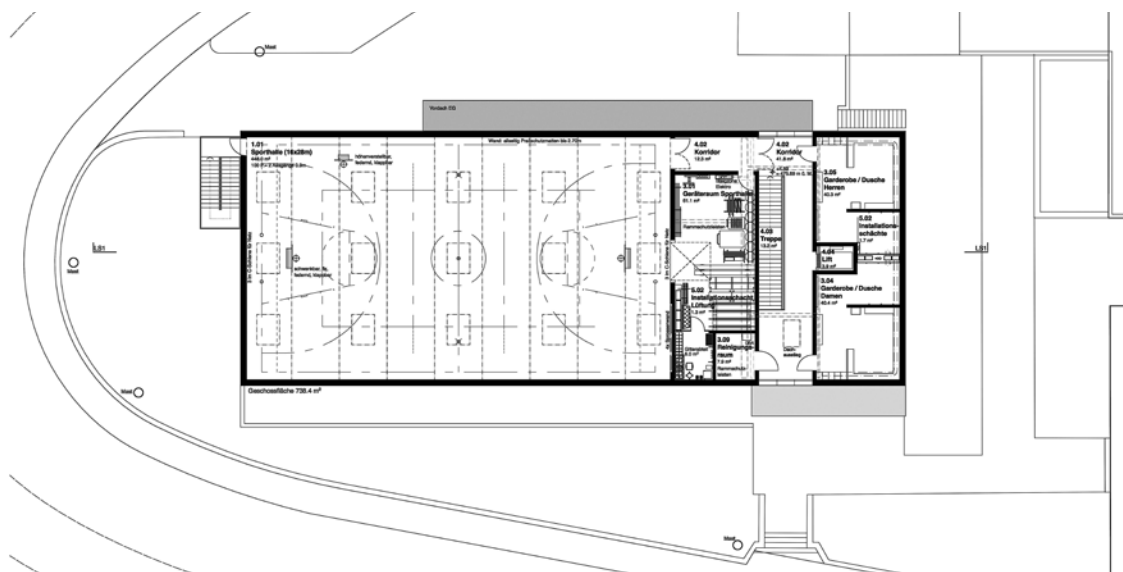




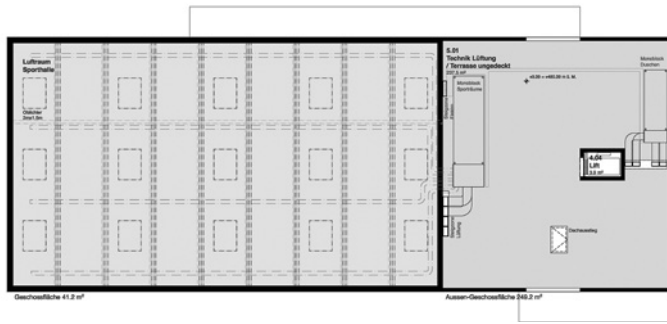
**Erdgeschoss 1:500**



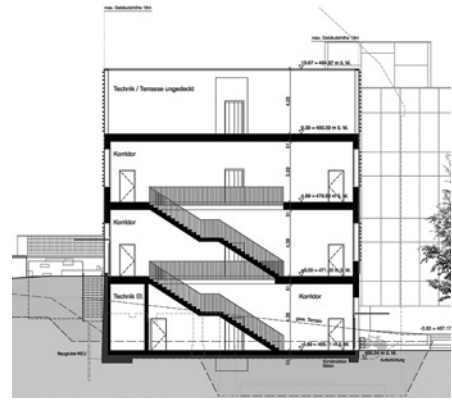
**Untergeschoss 1:500**



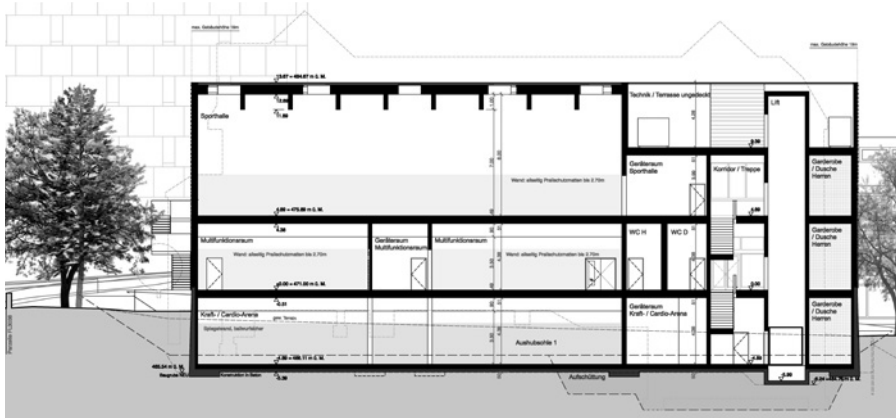
**Obergeschoss 1:500**



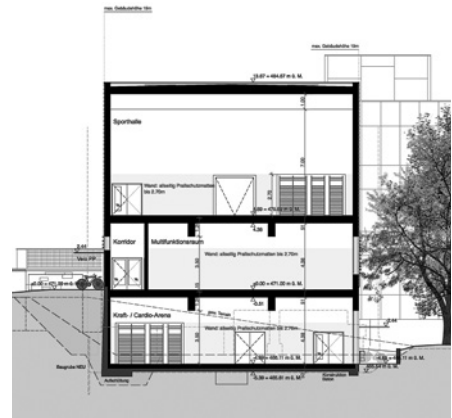
Dachgeschoss 1:500



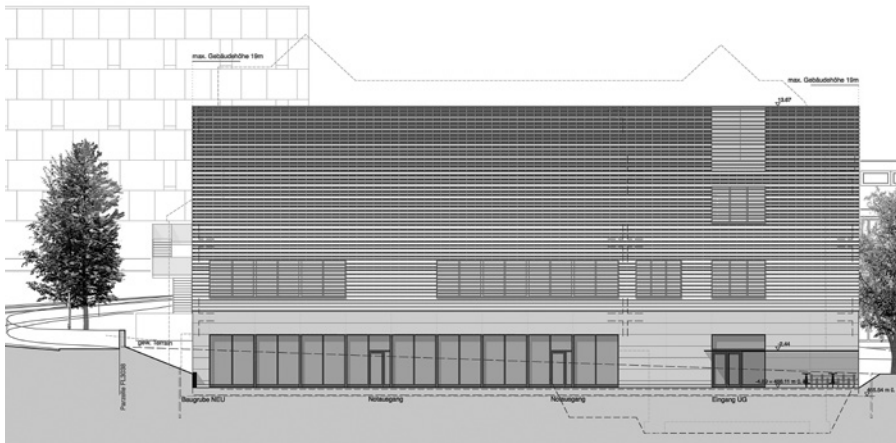
Querschnitt 1 1:500



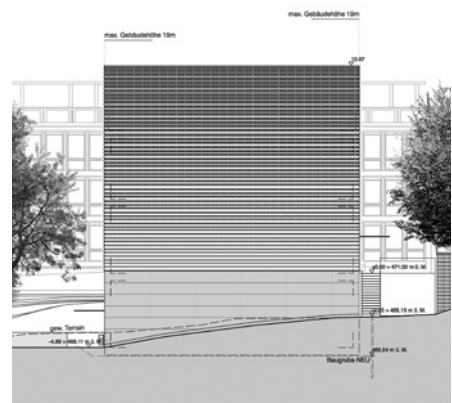
Längsschnitt 1:500



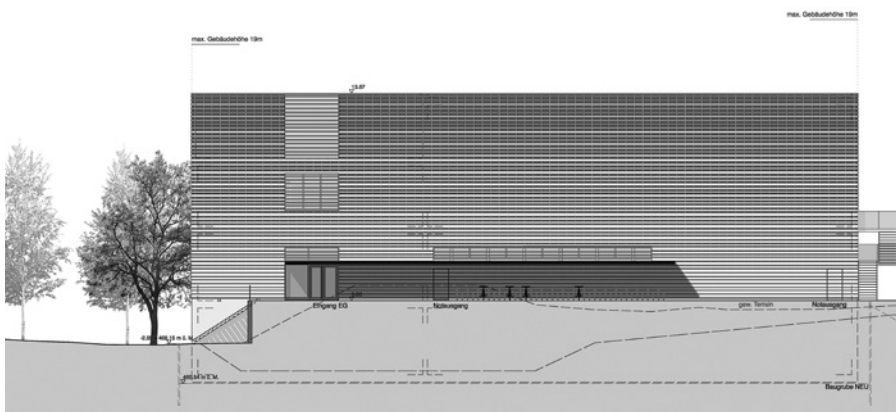
Querschnitt 2 1:500



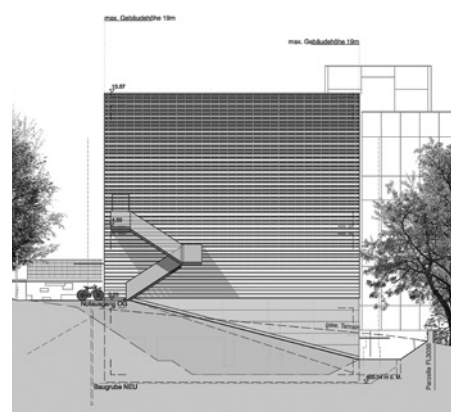
Ansicht Südwest 1:500



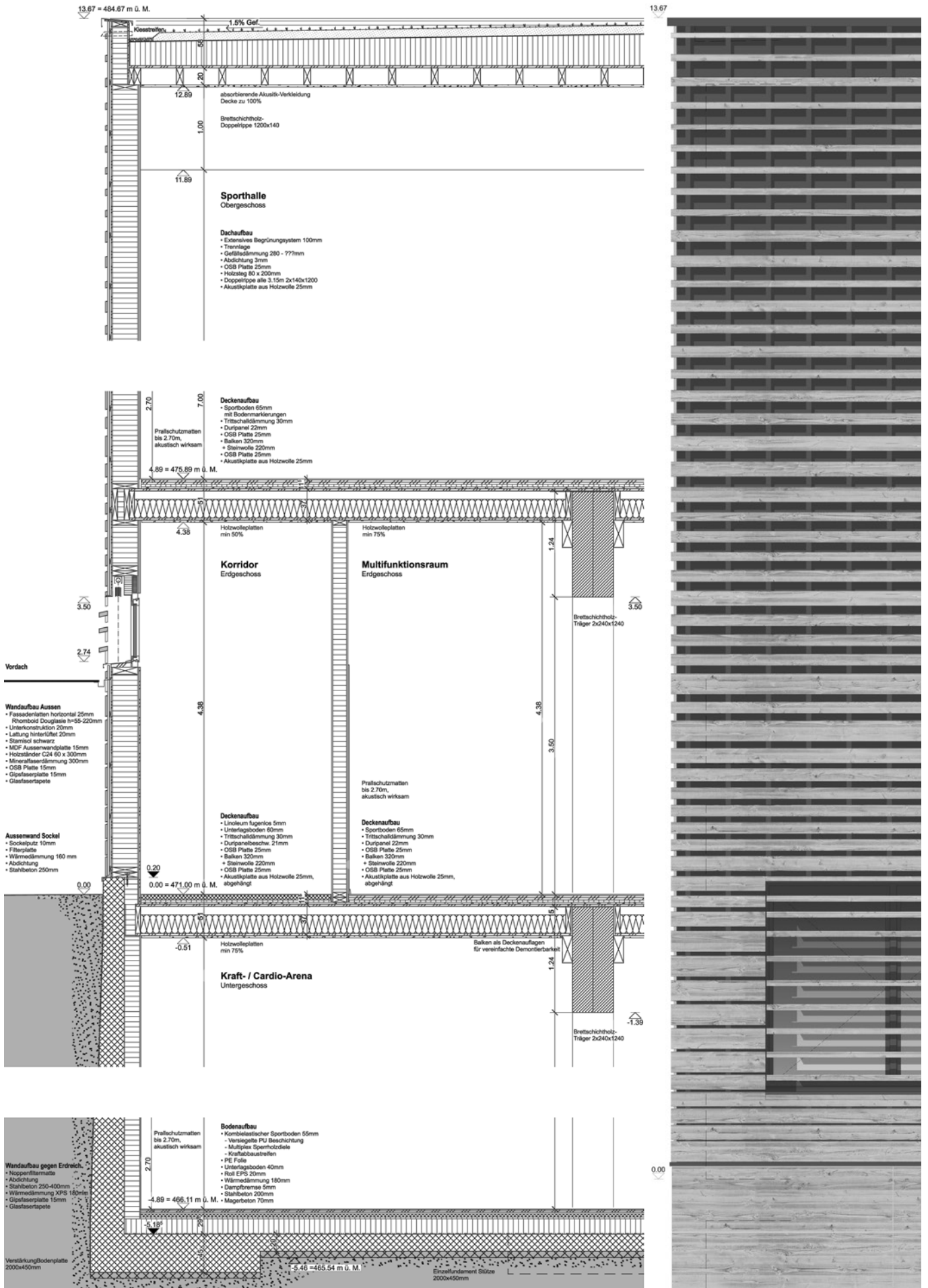
Ansicht Südost 1:500



Ansicht Nordost 1:500



Ansicht Nordwest 1:500



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

# 4. Rang (4. Preis) Projekt Nr. 05 Gloriasport

**Gesamtleistungsanbieter/  
Totalunternehmer/Baumanagement**  
Blumer-Lehmann AG  
Erlenhof  
9200 Gossau

Mitarbeit  
Michael Hug, Franco Fässler

**Architektur**  
Bauart Architekten und Planer AG  
Laupenstrasse 20  
3008 Bern

Mitarbeit  
Stefan Graf, Fionn Reichert

**Bauingenieur/Brandschutz**  
Josef Kolb AG  
Hafenstrasse 62  
8590 Romanshorn

**Elektroingenieur**  
A. Lehmann Elektro AG  
Schuppisstrasse 3  
9016 St. Gallen

**HLKKS-Ingenieurwesen/  
Fachkoordination Gebäudetechnik**  
Gruner Roschi AG  
Sägestrasse 73  
3098 Köniz

**Bauphysik**  
Studer und Strauss AG  
Schokoladenweg 6  
9011 St. Gallen

**Landschaftsarchitektur**  
Chaves Biedermann GmbH  
Lindenstrasse 4  
8500 Frauenfeld

Die Verfasser des Projektes «Gloriasport» reagieren mit ihrem Beitrag sehr bewusst auf die städtebaulich sensible Lage. Das Gebäude öffnet sich nordwestlich zum Gloriarank und formuliert einen städtebaulichen Akzent. Diese Orientierung in Richtung Norden bewirkt, dass die Gloriastrasse stärker gewichtet wird als die räumliche Orientierung hin zum gemeinsamen, denkmalgeschützten Aussenraum und zum Giacomettibau. Gesamtheitlich wird durch die transparente Fassade ein hohes Mass an Öffentlichkeit kommuniziert, welches die Jury als positiv bewertet. Die beiden Eingänge folgen der Topographie und Ecksituation, was jedoch die Adressbildung verunklärt. Der Umgang mit dem gewachsenen Terrain und dem Bestand wird kritisch beurteilt, da das Gebäude einerseits zu tief gesetzt wird und andererseits in den denkmalgeschützten Garten hineinreicht.

Der Baumbestand wird soweit möglich erhalten und sensibel ergänzt, dies ist aber nur möglich, wenn am bestehenden Terrain keine Veränderungen vorgenommen werden. Der Niveaunterschied zwischen dem Aussenbereich im Norden und dem denkmalgeschützten Garten im Osten wird respektvoll mit einer aussenliegenden Treppe ausgeglichen. Die Setzung des Gebäudes im Terrain erscheint aus Einordnungsgründen fragwürdig. Ebenso wird die Anordnung der Veloabstellplätze bei der bestehenden Zufahrt kritisch eingestuft.

Durch das leicht eingegrabene Sockelgeschoss wird das Erdgeschoss im Entwurf «Gloriasport» als Eingangsbereich und öffentliche Zone akzentuiert. Dies ist in der Fassade attraktiv ablesbar, wirft aus organisatorischer Sicht aber einige Fragen auf. Grundsätzlich ist das Projekt aus der Fassade heraus entwickelt. Es erfüllt aus Nutzersicht die Anforderungen an den gewünschten Sportbetrieb. Etwas aufwendig erscheint dabei die vorgeschlagene Grundrissdisposition mit dem umlaufenden Erschliessungsbereich. Daraus resultieren innenliegende Nutzungsbereiche ohne natürliches Tageslicht und Belüftung. Die Sporthalle profitiert nicht von der grosszügigen Fassadenverglasung. Die Belichtung über Oblichter ist nutzerseitig grundsätzlich möglich. Negativ werden die hohen Verkehrsflächen bewertet. Aus betrieblicher Sicht ist für eine einfachere Zutrittskontrolle der verschiedenen Nutzer nur ein Zugang sinnvoll. Die Raumproportionen der Multifunktionsräume sind für die Nutzer der Kantonsschule nicht ideal, jedoch tolerierbar. Die direkte Anordnung der Geräte- und Technikräume an die Sporthallen zeugt von einem konsequenten und logischen Aufbau.

Die erdberührenden Bauteile sind aus Stahlbeton. Das Projekt schlägt eine im Holzbau für solche Nutzungen gebräuchliche Skelettkonstruktion vor. Da folglich die Unterzüge in Querrichtung verlaufen, wird in den unteren Geschossen unter jedem Träger eine Mittelstütze angeordnet. Dies schränkt die Möglichkeiten in der Grundrissgestaltung ein. Die Decken aus Brettspertholzplatten sind insbesondere auch aufgrund der einfachen Rückbau- und Wiederverwendbarkeit eine sinnvolle Wahl. Gebäudehüllendurchdringende Träger sind grundsätzlich aufwendig. Deren Einsatz ist an einem temporären Minergie-P-Gebäude kritisch zu hinterfragen. Die Konstruktion erzeugt zwar ein visuell ansprechendes Fassadenbild, wird jedoch in Bezug auf Nachhaltigkeit und Ökonomie kritisch beurteilt.

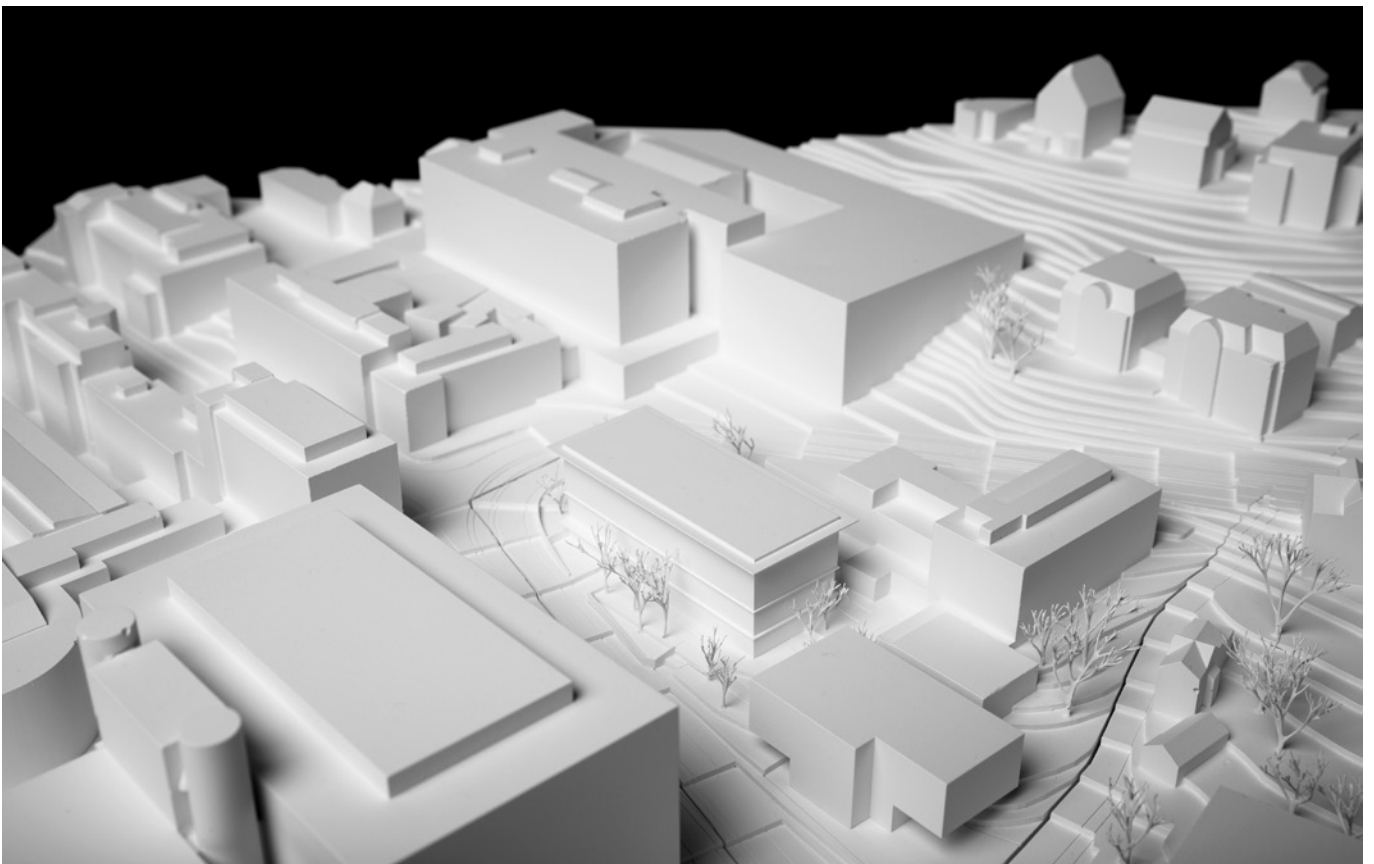
Auch wenn die vertikalen Fluchtwege als gekapselte Konstruktion grundsätzlich möglich sind, wirken die entstehenden Massnahmen aus der konsequenten Umsetzung für die Doppelträger und Stützen inklusive Fassadendurchdringung fragwürdig. Um die Anforderungen des Brandschutzes zu erfüllen, muss die Erschliessungszone aufwendig verkleidet werden.

Das Projekt ist wenig flächeneffizient. Der Ressourceneinsatz für die Erstellung ist trotz der gewählten Holzbauweise hoch. Dies ist dem hohen Fensteranteil und der Fassadenbekleidung in Metall geschuldet. Dass die grossformatigen Bauteile demontiert und wiederverwendet werden können, überzeugt als Antwort auf die geforderte einfache Rückbaubarkeit nur bedingt. Der Standard Minergie-P kann mit dem Projekt in der vorliegenden Form nicht erreicht werden. Zu gross sind die – auch bauphysikalisch heiklen – Wärmebrücken bei den von innen nach aussen durchlaufenden Trägern. Der sommerliche Wärmeeintrag in den Korridorzonen durch die grossformatigen Verglasungen ist bedeutend. Eine Photovoltaikanlage auf der stark perforierten Dachfläche fehlt.

Die als Grundlastheizung gedachte Fussbodenheizung für die Sporthalle und die Fitnessräume ist aus gebäudetechnischer Sicht denkbar, aber nicht ideal. Die Abluft wird entsprechend dem Betriebsfall (nur lüften oder nachheizen mittels Zuluft) via Klappen an der Decke oder über den Boden abgesogen.

Das Projekt weist eine hohe Geschossfläche von 2'565 m<sup>2</sup> aus. Das Verhältnis Geschossfläche zur Hauptnutzfläche liegt im unteren Bereich der Erwartungen. Es weist jedoch ein gutes Verhältnis von Geschossfläche zur Gebäudehülle auf. Der Beitrag weist eine gute bis durchschnittliche Bauökonomie auf.

Die Jury schätzt die äussere Erscheinung des Gebäudes am Gloriarank, welche eine grosse Ausstrahlungskraft aufweist. Der elaborierte Ausdruck mit dem abgesetzten Dach wird im städtebaulichen Kontext kritisch betrachtet, da das Sporthallenprovisorium im Kontrast zum Ausdruck der unmittelbaren Gebäude steht. Die Gestaltung der inneren Organisation ist wenig überzeugend. Die Anordnung der Sporträume in Richtung Süden sowie auch die Platzierung der Garderoben- und Nutzflächen im Inneren weisen Schwächen im Gesamtkonzept auf. Ebenfalls wird der Umgang mit dem gewachsenen Terrain als kritisch bewertet, da das Gebäude zu tief eingegraben ist und in den denkmalgeschützten Garten hineinreicht.



Modellfoto

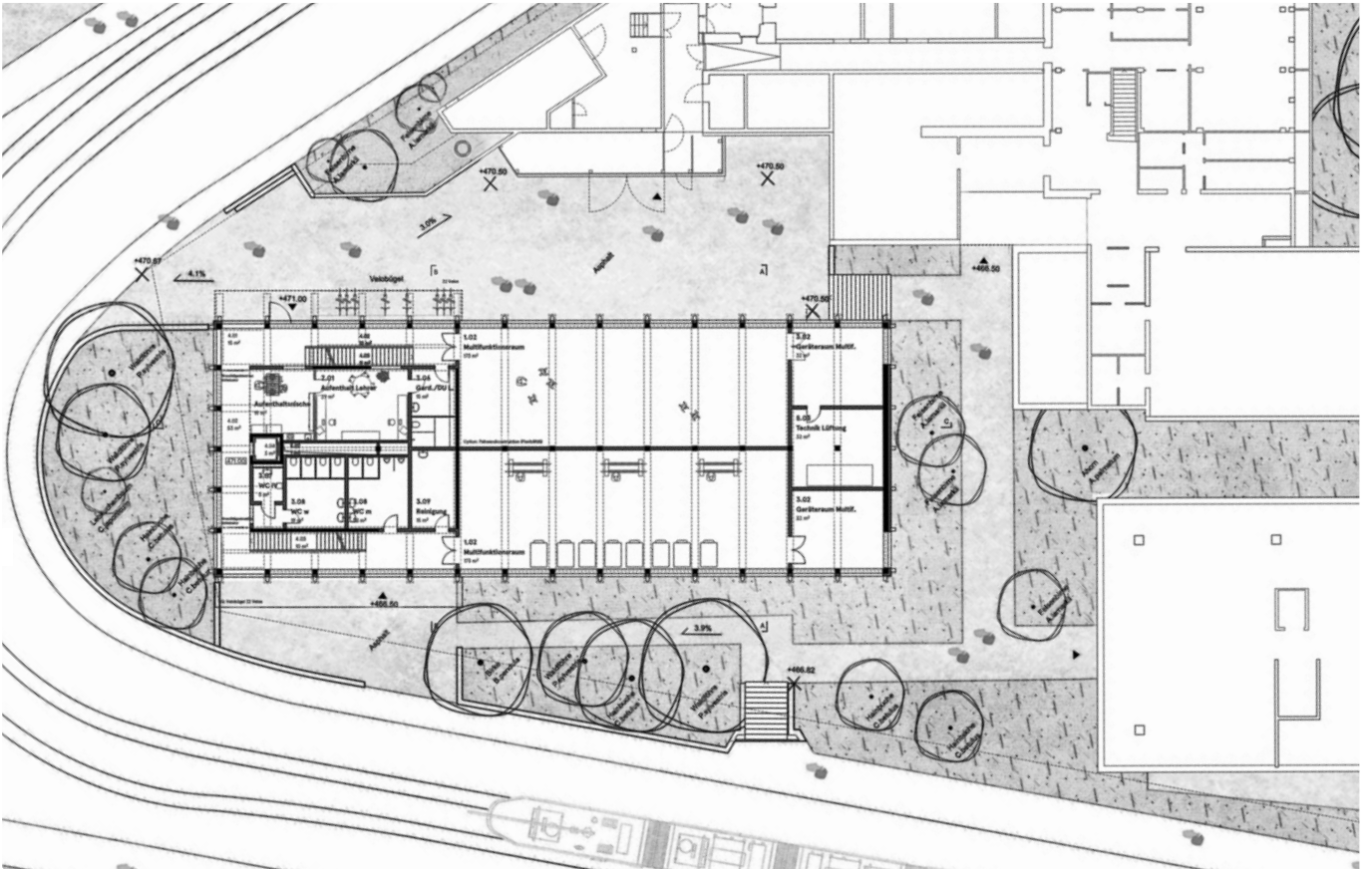




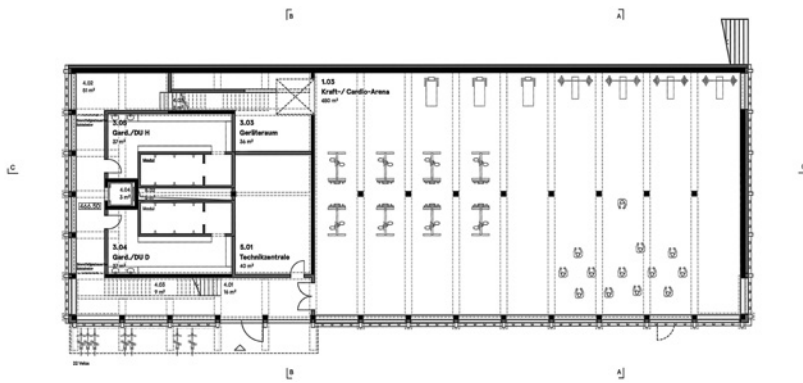
Situation 1:1500



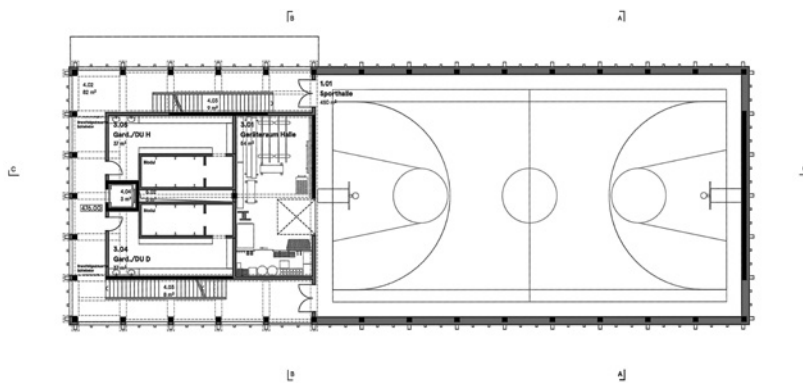
Visualisierung Sternwartstrasse



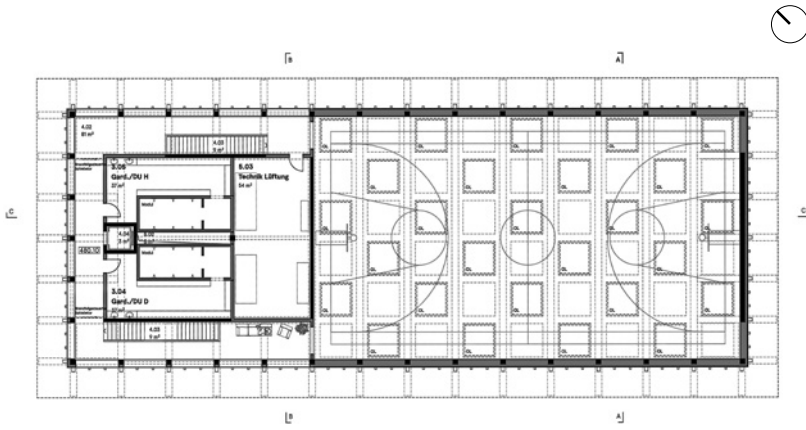
Erdgeschoss 1:500



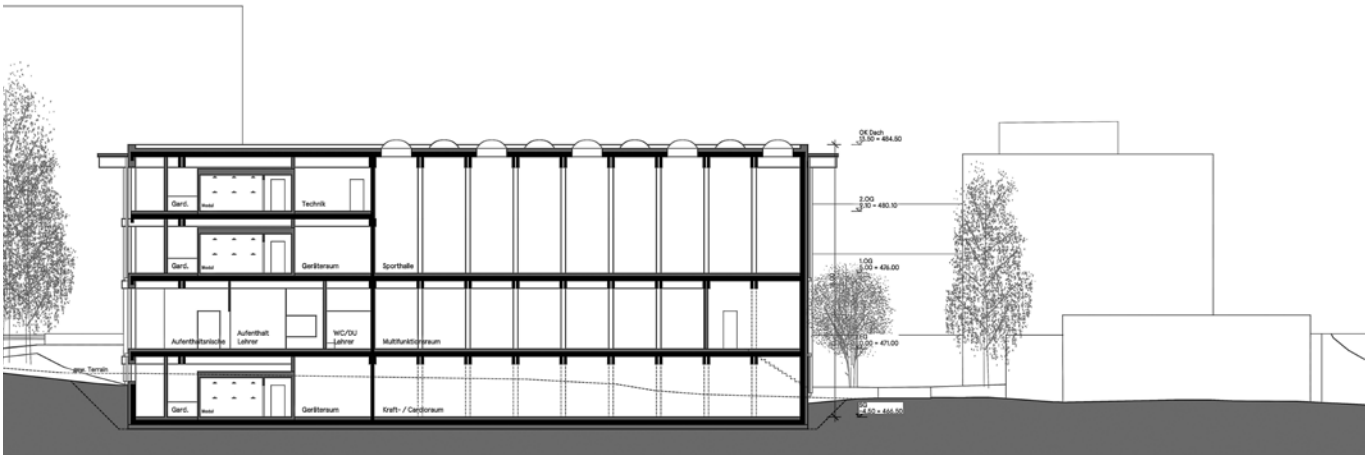
Sockelgeschoss 1:500



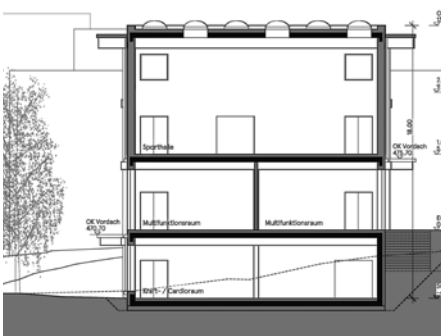
1. Obergeschoss 1:500



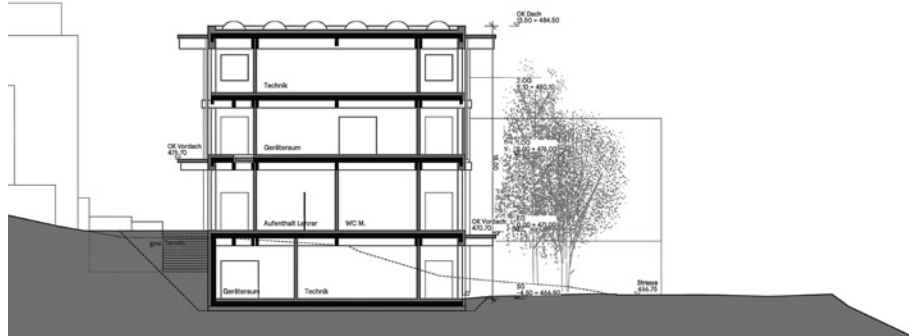
2. Obergeschoss 1:500



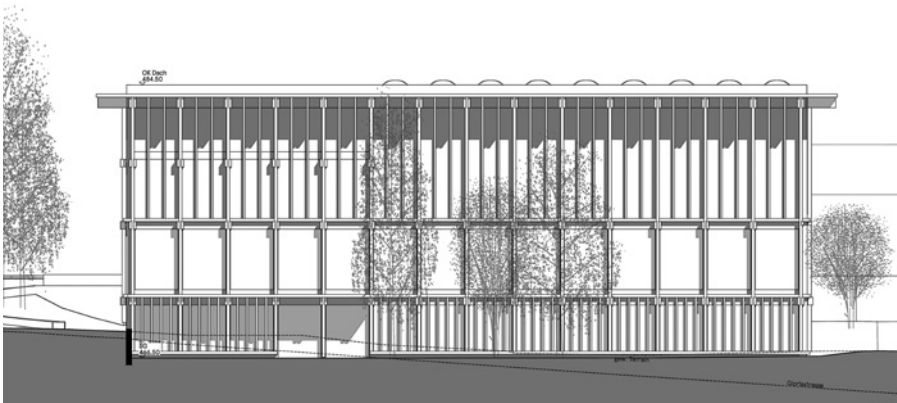
Längsschnitt 1:500



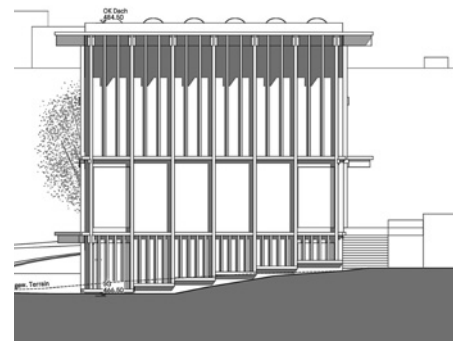
Querschnitt A 1:500



Querschnitt B 1:500



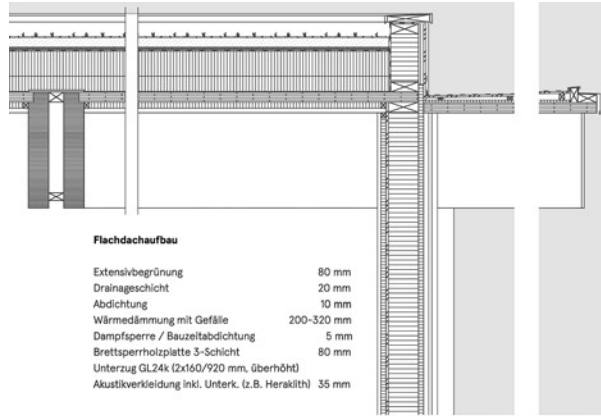
Ansicht Süd 1:500



Ansicht Ost 1:500

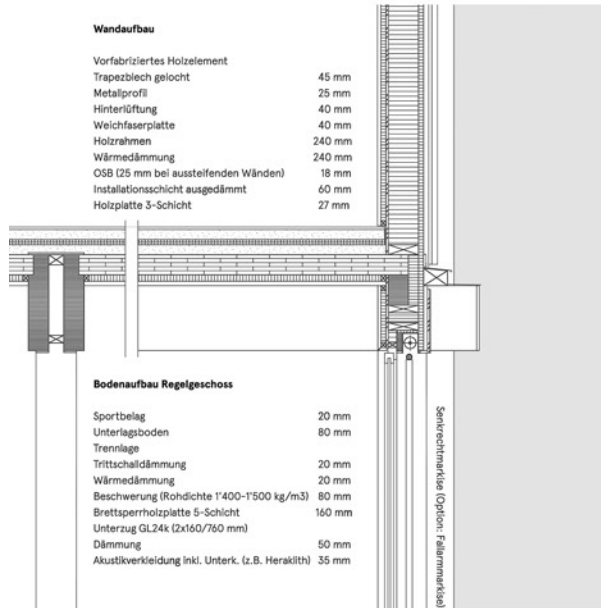


## Die prämierten Projekte



### Flachdachaufbau

Extensivbegrünung	80 mm
Drainageschicht	20 mm
Abdichtung	10 mm
Wärmedämmung mit Gefälle	200-320 mm
Dampfsperre / Bauzeitabdichtung	5 mm
Brettsper Holzplatte 3-Schicht	80 mm
Unterzug GL24k (2x160/920 mm, überhöht)	
Akustikverkleidung inkl. Unterk. (z.B. Herakith)	35 mm

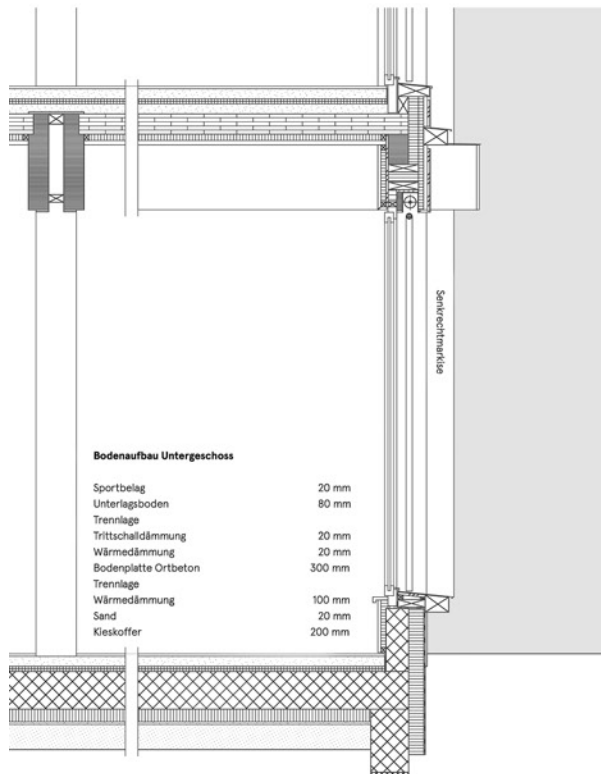


### Wandaufbau

Vorfabriziertes Holzelement	
Trapezblech gelocht	45 mm
Metalprofil	25 mm
Hinterlüftung	40 mm
Weichfaserplatte	40 mm
Holzrahmen	240 mm
Wärmedämmung	240 mm
OSB (25 mm bei ausstehenden Wänden)	18 mm
Installationsschicht ausgedämmt	60 mm
Holzplatte 3-Schicht	27 mm

### Bodenaufbau Regelgeschoss

Sportbelag	20 mm
Unterlagsboden	80 mm
Trennlage	
Trittschalldämmung	20 mm
Wärmedämmung	20 mm
Beschwerung (Rohdichte 1'400-1'500 kg/m <sup>3</sup> )	80 mm
Brettsper Holzplatte 5-Schicht	160 mm
Unterzug GL24k (2x160/760 mm)	
Dämmung	50 mm
Akustikverkleidung inkl. Unterk. (z.B. Herakith)	35 mm



### Bodenaufbau Untergeschoss

Sportbelag	20 mm
Unterlagsboden	80 mm
Trennlage	
Trittschalldämmung	20 mm
Wärmedämmung	20 mm
Bodenplatte Ortbeton	300 mm
Trennlage	
Wärmedämmung	100 mm
Sand	20 mm
Kieskoffer	200 mm

Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60

# 5. Rang

(5. Preis)  
Projekt Nr. 02  
Libero

**Gesamtleistungsanbieter/  
Totalunternehmer/Baumanagement**  
Krattiger Holzbau AG  
Sommerstrasse 28  
8580 Amriswil

Mitarbeit  
Urs Krattiger, Ralf Helg

**Architektur**  
op-arch AG  
Oester Pfenninger Ulrich Weiz  
Albisriederstrasse 232  
8047 Zürich

Mitarbeit  
Hanspeter Oester, Safia Hachemi,  
Michel Baumann

**Bauingenieur**  
Pirmin Jung Schweiz AG  
Bahnhofstrasse 86  
8500 Frauenfeld

Büro Thomas Boyle + Partner AG  
Imfeldstrasse 29  
8037 Zürich

**Elektroingenieur/  
HLKKS-Ingenieurwesen/  
Fachkoordination Gebäudetechnik**  
Amstein + Walthert AG  
Andreasstrasse 5  
8050 Zürich

**Bauphysik/ Brandschutz**  
Pirmin Jung Schweiz AG  
Bahnhofstrasse 86  
8500 Frauenfeld

**Landschaftsarchitektur**  
LINEA landscape architecture  
Altstetterstrasse 153  
8048 Zürich

Als langgezogenes und elegant proportioniertes Volumen prägt «Libero» die städtebaulich anspruchsvolle Situation im Gloriarank. Eine dichte, aus Bestandsgehölzen und Neupflanzungen durchgrünte Umgebung umfasst das Gebäude. Die rechteckige Baute schliesst stirnseitig mit abgerundet geformten vertikalen Erschliessungselementen ab, welche als Additiv dem Baukörper vorgelagert sind. Auf der Süd- sowie auf der Nordfassade dockt das Gebäude ebenerdig an das Terrain an und erhält so zweiseitig einen Zugang. Abgestellt auf die Baugrubensohle, sitzt das Gebäude eher tief in Bezug zum gewachsenen Terrain. Die daraus resultierenden Abgrabungen an der Süd- und Westfassade sind beträchtlich und werden in ihrer Gesamterscheinung als wenig befriedigend beurteilt. Für eine gute Einordnung in die bestehende Topografie wäre das gewachsene Terrain allenfalls bis an die Fassade zu führen.

Schwieriger beurteilt die Jury die Gestaltung der adressbildenden Aussenraumsituation im Zwischenraum zum GLL Provisorium und dem Giacomettibau. Die prominente und in ihrer architektonischen Ausgestaltung sehr technisch erscheinende äussere Vertikalerschliessung steht mitten im geschützten Gartenbereich und beeinträchtigt die Zuwegung zum ebenfalls geschützten Giacomettibau. Die zweite, nordseitige Erschliessung verunklärt die Situation zusätzlich und hätte eine deutlich ausgebildete südseitige Adressierung erfordert. Auch konsumieren die additiven Erschliessungselemente, zusätzlich zu den Flächen für Zugänge und Parkierung, viel Aussenraum. Für eine adäquate Freiraumnutzung bleibt entsprechend wenig Platz.

Im Inneren überzeugt das Projekt durch eine klare und systematische Gliederung der raumbildenden Struktur, welche durchgängig über alle Geschosse funktioniert. Das statische, sich geschossweise verdrehende Prinzip erzeugt attraktive innenräumliche Situationen mit schönem Aussenbezug, welcher wiederum die Gebäudestruktur auch von aussen ablesbar macht. Die Fassadengestaltung mit in sich verschränkten horizontal und vertikal gliedernden Elementen wird von der Jury als wertvoller Beitrag zur anspruchsvollen Gestaltung einer Provisoriumsbaute gewürdigt.

Durch seine aussenliegende Erschliessung, die bei jedem Stockwerkwechsel ein Verlassen der Klimahülle erfordert, werden hohe Anforderungen an die Flexibilität der Nutzer gestellt. Trotz der offensichtlichen Nachteile, wird die vorgeschlagene Disposition als betrieblich «möglich» eingeschätzt. Jedoch scheinen nicht alle Geschosse «autonom» zu funktionieren. Die Raumproportionen der Multifunktionsräume sind aus Sicht der Mittelschulen zwar nicht ideal, können aber so akzeptiert werden.

Das Gebäude wird in die vorbereitete Böschung platziert, weshalb ein vertikaler Baugrubenabschluss als Rühlwand vorgeschlagen wird. Die Bodenplatte sowie die hangseitige Längswand sind im Erdgeschoss aus Stahlbeton erstellt. Die Tragstruktur ist konsequent und einfach, die stabilisierende Wände gut verteilt und fast symmetrisch. Die Erschliessung/Entfluchtung liegt ausserhalb der Gebäudehülle, weshalb die Geschosse als Nutzungseinheiten funktionieren und nur die Geschossdecken Brandabschnitte bilden müssen. Die Schwingungsanfälligkeit der Zwischendecken müsste nachgewiesen werden. Der Baugrubenabschluss sollte ebenfalls einfach rückbaubar ausgeführt werden (z. B. nur Holzausfachung). Die vorgeschlagene Holzschalung für die Fassade ist zweckmässig für die vorgesehene Nutzungsdauer.

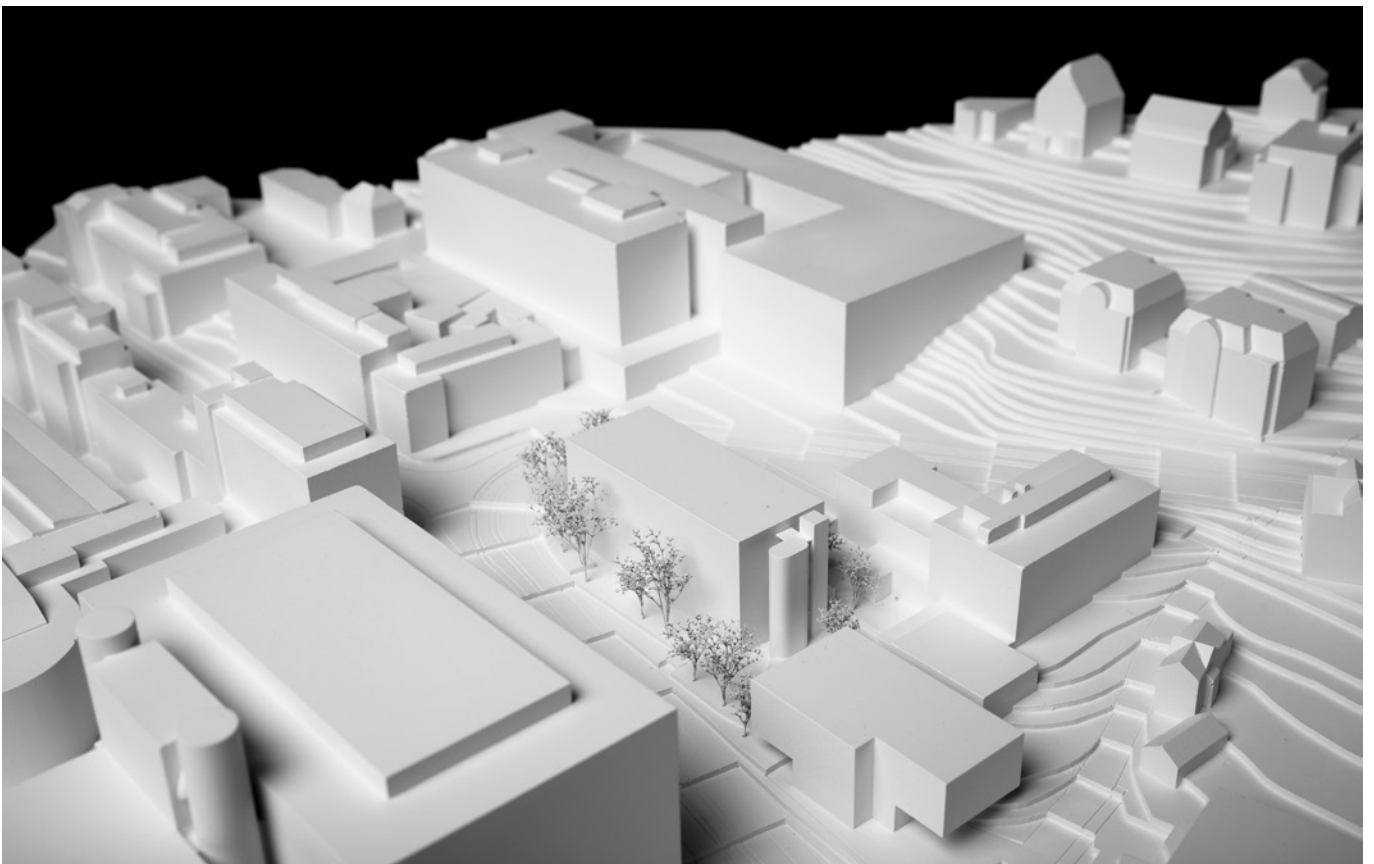
Die Nachtauskühlung mit separaten Ventilatoren und mechanischen Fensterflügeln, ergänzt mit der adiabaten Befeuchtung der Abluft, ist optimal gelöst. Das Energiekonzept ist plausibel. Ungünstig ist der BWW-Speicher (Trinkwarmwasserspeicher), welcher aus hygienischen Gründen durch einen heizungsseitigen Energiespeicher zu ersetzen wäre.

«Libero» besetzt auf der Parzelle vergleichsweise viel Grundfläche. Seine relativ ungünstige Kompaktheit aufgrund der aussenliegenden Erschliessung und die vergleichsweise grosse Fassadenabwicklung führen zu durchschnittlichen Werten an grauer Energie in der Erstellung. Die ressourcenschonende Materialisierung in Holzbauweise mit vertikaler Holzschalung verbessert die Gesamtbilanz. Die Idee des L-förmigen Tableaus mit Fundamentplatte und Stützmauer, auf die das Gebäude gestellt wird, darf als wertvoller Beitrag für die geforderte einfache Rückbaubarkeit

und Wiederverwendung der Bauteile gelten. Der Standard Minergie-P kann mit dem Projekt gut erreicht werden. Auch bauphysikalisch ist das Projekt robust und dürfte nur wenig Unterhaltsaufwand generieren. Die natürliche Belichtung der verschiedenen Hauptnutzflächen ist teilweise ungenügend.

Da die vertikale Erschliessung nicht im Dämmerimeter liegt, wird sie nicht zur Geschossfläche gezählt. Im Quervergleich führt dies zu einer durchschnittlichen Geschossfläche von 2'354 m<sup>2</sup> und einem sehr guten Verhältnis von Geschossfläche zu Hauptnutzfläche. Das Provisorium benötigt aber eine grosse Gebäudehülle, das Verhältnis zur Geschossfläche ist nicht optimal. Entsprechend wird «Libero» mit einer durchschnittlichen Bauökonomie bewertet.

Die Jury würdigt den Beitrag aufgrund seiner durchgängigen und klaren Haltung. Der strukturelle Aufbau, die architektonische Gestaltung und in hohem Masse die sauber dargestellten betrieblichen Abläufe zeugen von einer sorgfältigen und vertieften Auseinandersetzung mit der Fragestellung. Die aussenliegende vertikale Erschliessung führt aber zu einer kleinteiligen aussenräumlichen Situation im Zugangsbereich. Die Positionierung der Erschliessung mitten im geschützten Garten ist nicht nachvollziehbar. Aus Sicht des Preisgerichts entstehen durch diese Haltung keine überzeugenden Vorteile, welche diesen massiven Eingriff rechtfertigen können.



Modellfoto

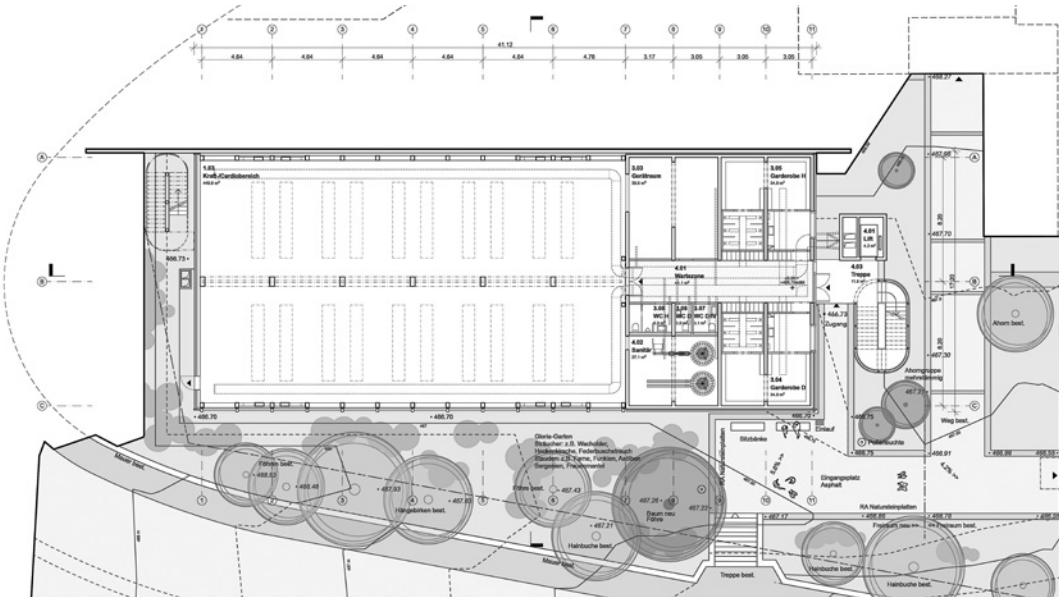




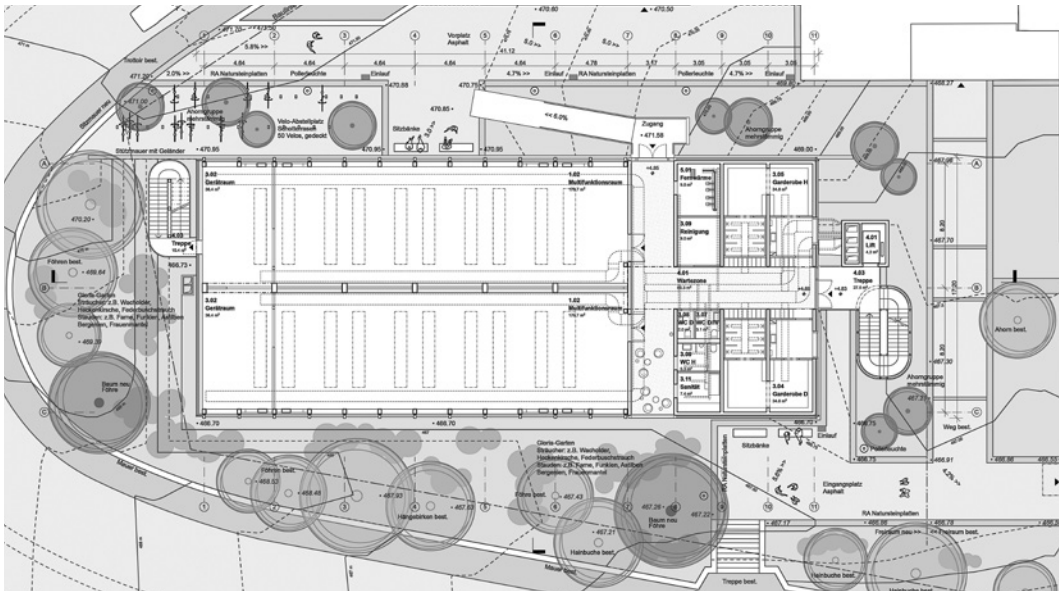
Situation 1:1500



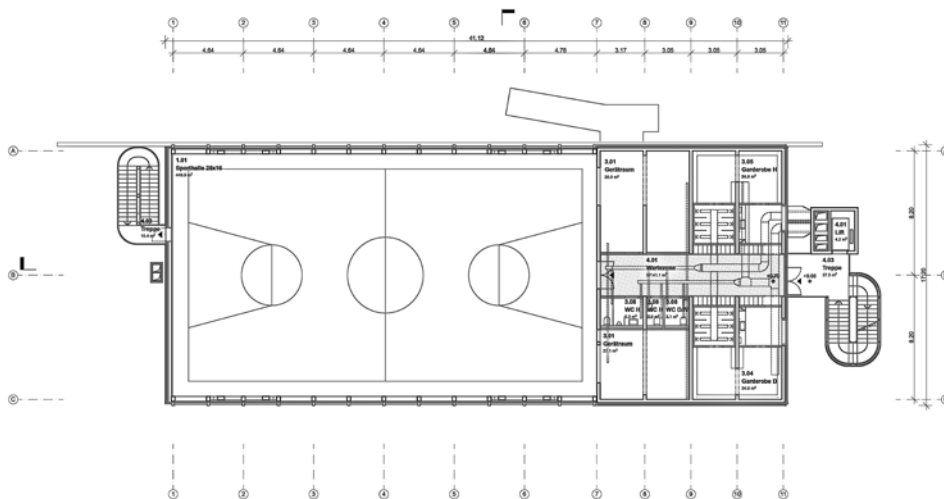
Visualisierung Gloriastrasse



Erdgeschoss 1:500



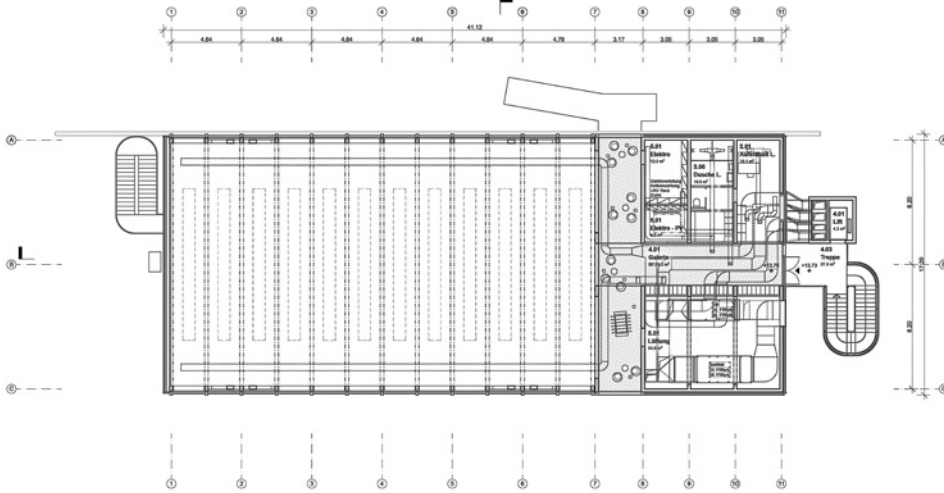
1. Obergeschoss 1:500



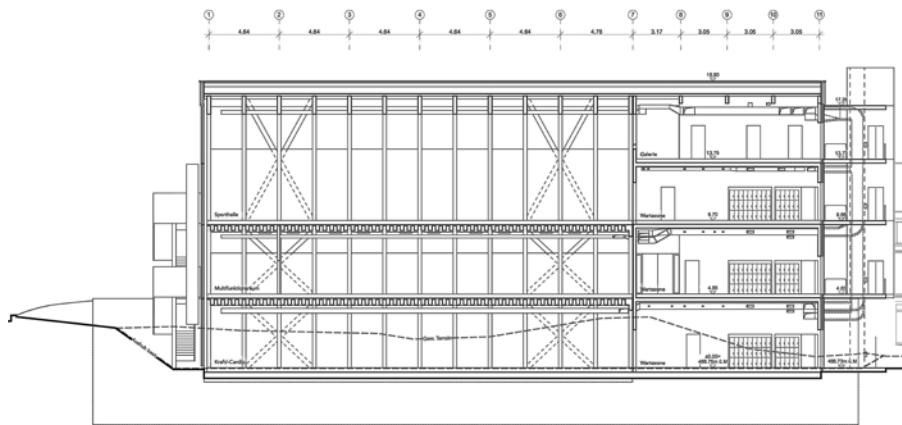
2. Obergeschoss 1:500



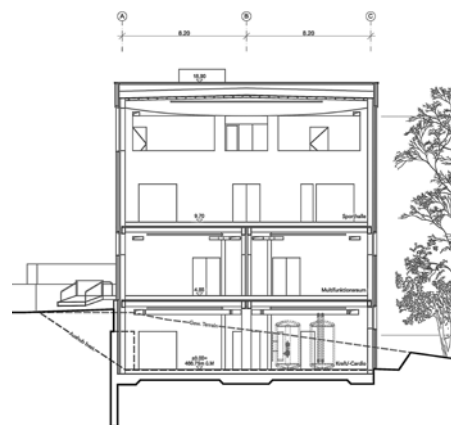
# Die prämierten Projekte



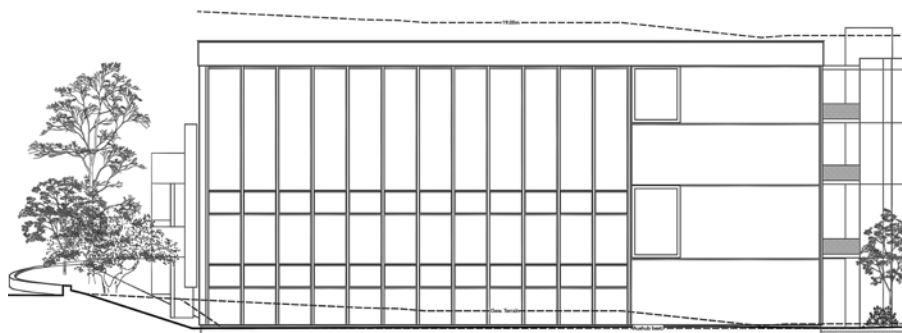
**3. Obergeschoss 1:500**



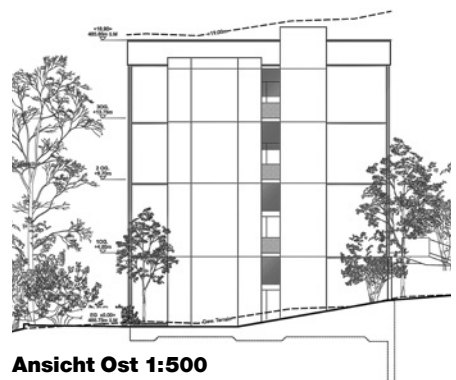
**Längsschnitt 1:500**



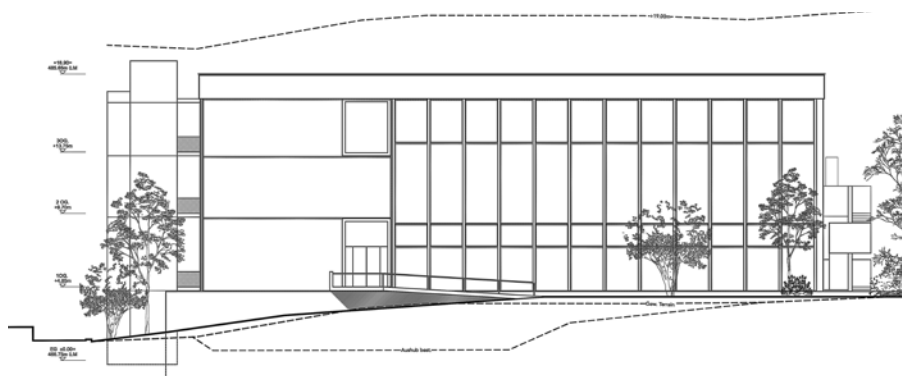
**Querschnitt 1:500**



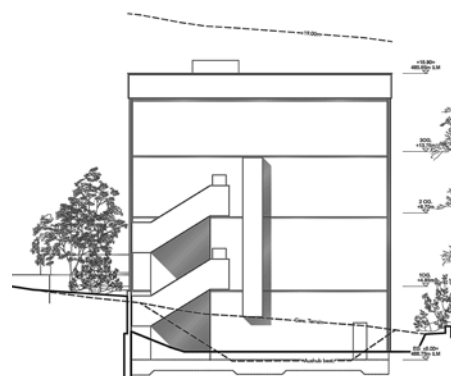
**Ansicht Süd 1:500**



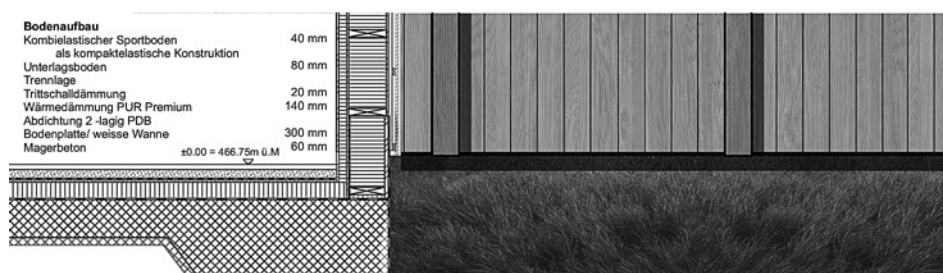
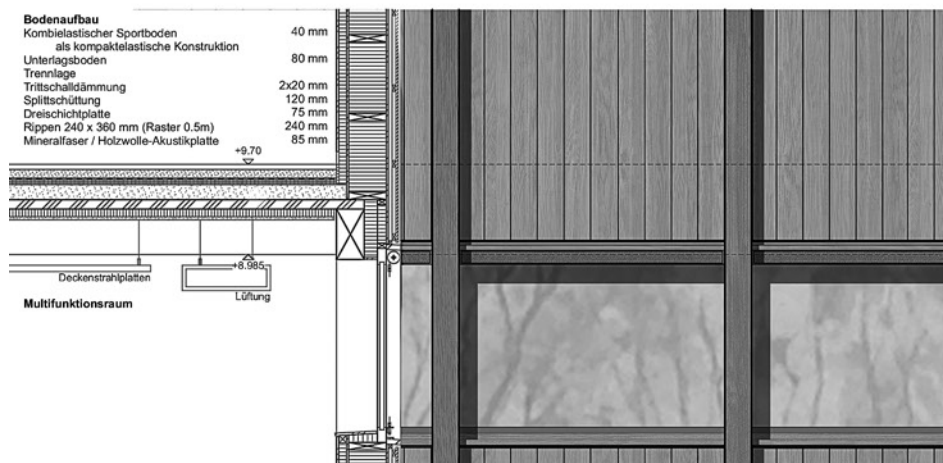
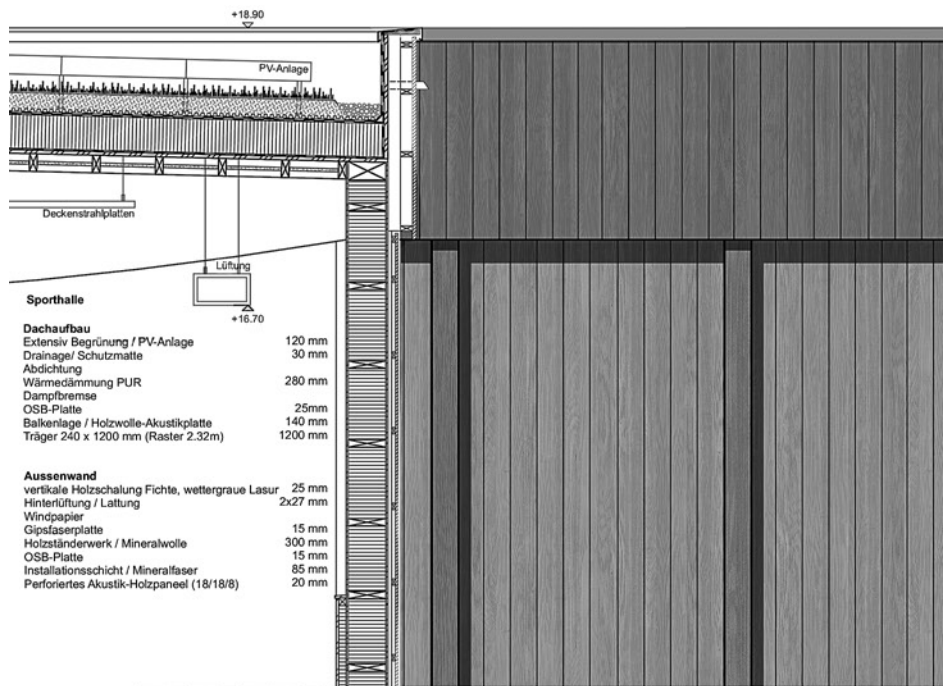
**Ansicht Ost 1:500**



**Ansicht Nord 1:500**



**Ansicht West 1:500**



Konstruktionsschnitt mit Teilansicht 1:60



## **Impressum**

Inhalt:  
Barbara Evangelisti  
Projektleiterin Fachstelle Planerwahl/Wettbewerb  
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Modellfotos:  
Fabian Guggenbühl  
Hochbauamt Kanton Zürich, Stab

Gestaltung, Layout, Prepress/Druck:  
DT Druck-Team AG, Wetzikon

Auflage:  
350 Exemplare

Herausgeberin:  
© 2021 Baudirektion Kanton Zürich, Hochbauamt

